Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1936)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Rudolf, A. / Joss, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1936.

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf.**
Stellvertreter: Regierungsrat **Fr. Joss.**

I. Allgemeiner Teil.

An gesetzgeberischen Arbeiten kann für das Jahr 1936 angeführt werden:

I. Das Dekret über Massnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts im Staatshaushalt vom 25. November 1936 ändert in seinem § 9 das Dekret betreffend die Inspektion der Primar- und Sekundarschulen vom 30. November 1908 dahin ab, *dass zwei Primarschulinspektoratskreise eingespart werden.* Der Kanton wird nach den neuen Bestimmungen in die 10 folgenden Inspektoratskreise eingeteilt:

1. Kreis: Amtsbezirke Oberhasli, Interlaken, Frutigen, Saanen.
2. » » Obersimmental, Niedersimmental, Thun.
3. » » Konolfingen, Signau.
4. » » Bern-Stadt, Laupen.
5. » » Bern-Land, Schwarzenburg, Seftigen.
6. » » Burgdorf, Fraubrunnen, Aarberg.
7. » » Trachselwald, Aarwangen, Wangen.
8. » » Biel, Büren, Nidau, Erlach.
9. » » Courtelary, Münster, Laufen, Neuenstadt.
10. » » Pruntrut, Freibergen, Delsberg.

Die neue Kreiseinteilung tritt nach Beschluss des Regierungsrates auf den 1. Mai 1937 in Kraft. Die Einsparung von zwei Primarschulinspektoren ist eine Massnahme, die wohl nahelag, aber vom Standpunkte unserer Volksschule zu bedauern ist. Harren doch heute des Inspektorates Aufgaben pädagogischer Art, die nun zurückstehen müssen vor der starken Belastung mit administrativer Arbeit, wie sie die Vergrösserung der Inspektoratskreise mit sich bringt.

II. Der Regierungsrat erklärte in seiner Sitzung vom 18. Dezember 1936 ein neues *Reglement für die Maturitätsprüfungen an den Gymnasien des Kantons Bern* in Kraft. Die wesentlichen Änderungen gegenüber dem bisherigen Maturitätsreglement vom 26. März 1926 bestehen in folgendem:

1. Aufnahme der Geschichte als mündliches Prüfungsfach für die Gymnasialtypen A und B (Literarschule).
2. Aufstellung eines kantonalen Lehrplanes.
3. Erhöhung der für die Erteilung des Maturitätszeugnisses notwendigen Notensummen von 42 auf 44 Punkte für die Maturitätstypen A, B und C und von 44 auf 48 Punkte für die Handelsabteilung.
4. Besondere Betonung des Unterrichts in Muttersprache.

Man erwartet, dass die Revision der Maturitätsprüfungen als Nebenfolge auch den Zudrang zum Universitätsstudium etwas eindämmen wird. Ob sich diese Erwartung erfüllen wird, kann allerdings erst die Erfahrung lehren.

III. Gestützt auf Art. 18 des Gesetzes über Massnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleich-

gewichts im Staatshaushalt vom 30. Juni 1935 hat der Regierungsrat am 14. Februar 1936 eine *Verordnung* erlassen über das *Doppelverdienertum bei der Lehrerschaft* und dem Staatspersonal. Nach dieser Verordnung werden u. a. den verheirateten Lehrerinnen an öffentlichen Primar- und Sekundarschulen die Alterszulagen gekürzt, wenn der Ehegatte erwerbstätig ist. Die Unterrichtsdirektion hatte im Berichtsjahre etwa 120 Eingaben zu begutachten, die um ein gänzliches oder doch teilweises Fallenlassen der Abzüge nachsuchten. Davon wurden 94 Gesuche ganz oder teilweise berücksichtigt.

IV. Der *Überfluss an Lehrkräften der Primar- und Sekundarschulstufe* bestand auch im Berichtsjahre fort. Auf den 15. November 1936 waren bei der kantonalen Stellvertretungszentrale für Primarlehrer und Primarlehrerinnen angemeldet: Lehrer 87, Lehrerinnen 45 (1. Dezember 1935: 69 und 44). Von den im Frühjahre 1936 patentierten 50 Primarlehrern fanden im Laufe des Schuljahres 1936/37 nur 13 Anstellung und zum Teil nur provisorisch; von den 44 Patentierten des Jahres 1935 sind noch 20 stellenlos. Es ergibt sich daraus, dass ein dem Seminar entlassener Primarlehrer mit einer Wartezeit von mindestens ein bis zwei Jahren rechnen muss. Etwas besser sind die Verhältnisse für die Primarlehrerinnen geworden. Der Überfluss konnte hier wirksam bekämpft werden, indem infolge Einführung des 4. Seminarjahres für die Lehrerinnen im Jahre 1933 keine Patentierungen stattfanden.

Noch schlimmer als bei den Lehrkräften der Primarschule ist der *Überfluss an Sekundarlehrern* und Sekundarlehrerinnen. Auf den Herbst 1936 waren beim Sekundarschulinspektorat rund 100 Anwärter und Anwärterinnen für Stellvertretungen gemeldet, bei im ganzen ca. 500 Stellen. Die Unterrichtsdirektion sah sich deshalb veranlasst, die Frage der Beschränkung des Zutritts zum Sekundarlehrerstudium zu studieren. Auf ihren Antrag beschloss der Regierungsrat am 8. September 1936, künftig jedes Jahr nur noch 18 Kandidaten (14 für den alten Kantonsteil und 4 für den Jura) in den Hauptkurs der Lehramtsschule aufzunehmen.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. Im Berichtsjahre traten in der Zusammensetzung des Kollegiums der Primarschulinspektoren keine Änderungen ein.

Die Inspektorenkonferenz trat im Berichtsjahre einmal zusammen, um die neue Kreiseinteilung zu beraten. Ausserdem versammelten sich die Schulinspektoren mehrere Male zu freiwilligen Konferenzen und zur Besprechung pädagogischer Fragen.

Schulsynode. Im Berichtsjahr fand keine Hauptversammlung der Schulsynode statt. Der Vorstand erledigte in 2 Sitzungen die von der letzten Hauptversammlung überwiesenen Geschäfte:

a. Antrag Hochuli, Roggwil, betreffend Besprechung der Erfahrungen mit der neuen Zeugnisordnung. Nach reiflicher Diskussion beschloss der Vorstand, dieses Thema noch zurückzustellen, weil die Erfahrung noch fehle und ein objektives Urteil noch nicht möglich sei.

b. Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Vorstand der Frage der Einführung des *5. Seminarjahres.* Die von der Hauptversammlung angenommenen Thesen Münch über diesen Gegenstand wurden bereinigt. In einer Eingabe an die Unterrichtsdirektion nahm der Vorstand zustimmend Stellung zu diesem Problem.

Primarschulstatistik.

Lehrer [1]).

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen . .	119[2])	59	85	38	34	21	119	59	178
2klassige Schulen	261	57	262	57	260	57	522	114	636
3 » »	121	20	219	38	144	22	363	60	423
4 » »	53	11	114	22	98	22	212	44	256
5 » »	33	10	92	29	73	21	165	50	215
6 » »	7	4	24	14	18	10	42	24	66
7 » »	21	—	85	—	62	—	147	—	147
8 » »	9	—	39	—	33	—	72	—	72
9 » »	39	8	413	56	282	70	695	126	821
Total	663	169	1,333	254	1,004	223	2,337	477	2,814

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen. [2]) Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Klassen.

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	9	4	13
11 » 20 »	169	70	239
21 » 30 »	745	191	936
31 » 40 »	1,076	175	1,251
41 » 50 »	281	32	313
51 » 60 »	45	4	49
61 » 70 »	4	1	5
über 70 »	—	—	—
Total	2,329	477	2,806

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1936/37:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
wegen Todesfall	4	3	7
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	7	16	23
» Weiterstudium	3	1	4
» Berufswechsel	4	10	14
» Verheiratung	—	10	10
	18	40	58

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit						Militärdienst						Total Stellvertretungen mit Staatsbeitrag		Andere Gründe						Total Stellvertretungen ohne Staatsbeitrag	
	Lehrer		Lehrerinnen		Total		Wiederholungskurs		Instruktionsdienst		Total		Krankheit und Wiederholungskurse		Lehrer		Lehrerinnen		Total		Andere Gründe und Instruktionsdienst	
	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage
1930/31	182	5183	306	9133	488	14,316	84	1146	77	1811	161	2957	572	15,462	25	1496	25	2170	50	3666	127	5477
1931/32	204	4883	275	7924	479	12,807	128	1876	83	1953	211	3829	607	14,683	49	548	22	935	71	1483	154	3436
1932/33	196	5064	292	8446	488	13,510	62	880	80	2317	142	3197	550	14,390	28	762	40	1130	68	1892	148	4209
1933/34	186	5360	193	5546	379	10,006	117	1456	53	1256	170	2712	496	12,362	53	1052	27	1036	80	2088	133	3344
1934/35	188	4869	235	7132	423	12,001	86	1138	47	1335	133	2473	509	13,139	23	604	42	1197	65	1801	112	3136
1935/36	180	4866	234	8171	414	13,037	95	1180	44	1327	139	2507	509	14,217	36	779	34	1250	70	2029	114	3356
1936/37	178	5103	229	9232	407	14,335	75	887	46	1177	121	2064	482	15,222	40	1052	23	756	63	1808	109	2985

Im Kanton Bern bestehen 488 Schulgemeinden und 750 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit; 60 Schulgemeinden und 82 Schulorte mit 8jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

5,726 Knaben, wovon 4787 deutsch und 939 französisch
5,571 Mädchen, wovon 4701 deutsch und 870 französisch
Total 11,297 Schüler, wovon 9488 deutsch und 1809 französisch

Schüler der zwei letzten Schuljahre:

8. bzw. 7. Schuljahr:

4396 Knaben, wovon 3610 deutsch und 786 französisch
4289 Mädchen, wovon 3606 deutsch und 683 französisch
Total 8685 Schüler, wovon 7216 deutsch und 1469 französisch

9. bzw. 8. Schuljahr:

4501 Knaben, wovon 3777 deutsch und 724 französisch
4507 Mädchen, wovon 3795 deutsch und 712 französisch
Total 9008 Schüler, wovon 7572 deutsch und 1436 französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 526 Schulgemeinden, wovon 398 deutsch und 128 französisch.

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Schulmaterialien haben 511 Schulgemeinden, wovon 390 deutsch und 121 französisch.

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 23 (42 im Vorjahr) Knaben und 61 (55) Mädchen, total 84 (97), wovon 65 (78) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 11 (21) Knaben und 31 (29) Mädchen, total 42 (50), wovon 33 (39) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2642 (2733 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1136 (1149) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 822 (838) patentierte Arbeitslehrerinnen und 16 (13) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1974 (2000). Die Zahl der Schülerinnen betrug 44,559 (45,574).

Stellvertretungen von Arbeitslehrerinnen.

Schuljahr	Krankheit		Andere Gründe	
	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Stunden
1930/31	100	5358	10	602
1931/32	116	6565	9	471
1932/33	85	4902	8	178
1933/34	80	4475	17	688
1934/35	70	4280	12	671
1935/36	71	5044	7	277
1936/37	68	4211	12	561

Erweiterte Oberschulen:

42 Schulorte. Klassen: 32 deutsch, 21 franz., total 53.

Hilfsklassen:

18 Schulorte. 44 Klassen; 9 Lehrer; 35 Lehrerinnen.
Schüler: 388 Knaben, 280 Mädchen, Total 668.

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1937 folgender:

	Allgemeine	mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse . .	267	181	448	472
» » Lehrer . .	396	345	741	750
» » Schüler. .	2825	2930	5755	5668

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900	1768	423	2191
30. » 1910	2055	459	2514
30. » 1920	2270	501	2771
30. » 1925	2273	495	2768
30. » 1930	2300	494	2794
30. » 1931	2309	496	2805
30. » 1932	2323	494	2817
30. » 1933	2330	492	2822
30. » 1934	2327	487	2814
30. » 1935	2328	486	2814
30. » 1936	2332	483	2815
30. » 1937	2329	477	2806

Im Berichtsjahre wurden 3 Klassen neu errichtet und 12 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1925	2772 [1]
30. » 1930	2799 [1]
30. » 1931	2810 [1]
30. » 1932	2822 [1]
30. » 1933	2827 [1]
30. » 1934	2819 [1]
30. » 1935	2821 [1]
30. » 1936	2823 [1]
30. » 1937	2814

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900. . .	50,637	50,445	101,082
1910. . .	54,683	55,212	109,895
1920. . .	54,664	53,806	108,470
1925. . .	49,828	49,019	98,847
1930. . .	47,438	46,336	93,774
1931. . .	47,718	46,014	93,732
1932. . .	46,990	45,561	92,551
1933. . .	46,853	45,685	92,538
1934. . .	46,672	45,552	92,224
1935. . .	46,475	45,450	91,925
1936. . .	45,783	44,876	90,659
1937. . .	45,098	44,645	89,743

[1]) 6 Zeichnungslehrer, 1 Turnlehrer und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern.

Patentprüfungen für Primarlehrer.

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Staatsseminars	33 (29)
Schüler des Seminars Muristalden	17 (15)
Zusammen	50 (44)

2. Als Primarlehrerinnen:

Schülerinnen des staatlichen Seminars Thun	14 (15)
Schülerinnen der Seminarabteilung Monbijou	15 (15)
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule . . .	17 (17)
Zusammen	46 (47)

3. Fachlehrer für Französisch.

Im Frühjahr 1936 haben 7 (1) Lehrer den Ausweis zur Erteilung von Französischunterricht an erweiterten Oberschulen erhalten.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als *Primarlehrer:* Kandidaten des Lehrerseminars Pruntrut . . . . . 13 [1]) (9)
2. Als *Primarlehrerinnen:* Kandidatinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg 10 (9)
3. *Fachprüfung für Deutsch:* Der Ausweis zur Erteilung von Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen konnte 1 (2) Bewerber erteilt werden.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im *deutschen Kantonsteil:*

Der Bildungskurs 1935/36 ging mit den Patentprüfungen vom 1.—3. Oktober zu Ende. Allen 24 Teilnehmerinnen konnte das Lehrpatent erteilt werden.

Zu den Aufnahmeprüfungen fanden sich 70 Bewerberinnen ein, von denen 24 aufgenommen wurden. Der Kurs 1936/37 begann am 20. Oktober.

Der Bestand der Patentprüfungskommission und der Kurslehrerschaft blieb unverändert.

Im *französischen Kantonsteil* hielt die Patentprüfungskommission zwei Sitzungen ab. Sie veranstaltete Prüfungen in Delsberg für die Schülerinnen des Lehrerinnenseminars und in Pruntrut für das Hauswirtschaftsseminar der Mädchensekundarschule.

Ein neuer Kurs wurde eröffnet im Lehrerinnenseminar Delsberg im Oktober 1936, er wird bis zum Juni 1937 dauern und wird besucht von 20 Schülerinnen.

Haushaltungslehrerinnenseminar Bern.

Das Seminar ist eine Privatschule und ist Eigentum der Sektion Bern des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins. Bund und Kanton leisten Beiträge. (Der Kanton Bern Fr. 5700 im Jahr.)

[1]) Von denen einer sein Examen im Herbst 1936 beendigt hat.

Das Seminar ist verbunden mit einem Internat. In 2½jährigem Kurse werden jeweilen 24 Schülerinnen ausgebildet. Die Schlussprüfungen unterstehen einer staatlichen Patentprüfungskommission. Die Schülerinnen erhalten ein staatliches Patent als Haushaltungslehrerinnen und Arbeitslehrerinnen. 1936 fanden keine Prüfungen statt.

Im Frühjahr 1936 trat Fräulein Trüssel als Vorsteherin des Seminars zurück. Mit ihr tritt wohl die grösste Förderin des hauswirtschaftlichen Bildungswesens der Schweiz in den verdienten Ruhestand; ihrer Tatkraft, ihrer Umsicht und ihrem Wagemut ist es zu verdanken, dass im Jahre 1897 in Bern das erste schweizerische Haushaltungslehrerinnenseminar eröffnet werden konnte und dass seit 1904 die Anstalt ein eigenes Gebäude besitzt. Was Fräulein Trüssel für das hauswirtschaftliche Bildungswesen geleistet hat, verdient in hohem Masse den Dank der Öffentlichkeit.

Im Dezember 1936 wurde Fräulein Nyffeler, gewesene Haushaltungslehrerin in Muri, als Vorsteherin des Seminars gewählt. Gleichzeitig ging die Aufsicht über das Seminar vom Vorstande der Sektion Bern des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins über an eine besondere Aufsichtskommission, in der Seminarlehrer Balmer als Staatsvertreter mitarbeitet.

Zurzeit wird eine Neugestaltung der Ausbildung der Haushaltungslehrerinnen studiert. Die Leitung des Seminars sieht sich auch vor die Aufgabe gestellt, bedeutende bauliche Veränderungen am Seminar vorzunehmen.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen.

Die Patentprüfungen für Haushaltungslehrerinnen im Jura wurden am 12. März beendigt. 12 Kandidaten bestanden sie mit Erfolg und erhielten das Patent. Die Ergebnisse zeugten von ernsthafter Vorbereitung.

Kindergärtnerinnen.

Im Frühjahr 1936 schloss wieder ein zweijähriger Bildungskurs für Kindergärtnerinnen ab. Der Prüfung unterzogen sich im ganzen 40 Kandidatinnen, nämlich 23 Schülerinnen aus dem Kindergärtnerinnenseminar der Neuen Mädchenschule, 15 aus dem Seminar Monbijou und 2 aus der Frauenschule in der «Sonneck» bei Münsingen. Allen konnte das Diplom als Kindergärtnerin zuerkannt werden.

Im Berichtsjahr wurden zwei neue Kurse aufgenommen (in der Mädchenschule Monbijou und in der Neuen Mädchenschule).

Lehrmittelkommission.

a) Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. In den 5 Sitzungen kamen zur Sprache und wurden teilweise oder gänzlich erledigt: Lehrplan für den Schreibunterricht, Rodelneudruck, Entwurf zum Prosaband III, Oberstufe, Neuauflage der Fibellesestoffe, des Lesebuches für das 3. Schuljahr, der Gesangbücher I und III, des Bernerkärtchens, des Rechenbuches V. An einer gemeinsamen Sitzung mit der Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen wurde die Frage des Schulfunks besprochen. Als kleinere Geschäfte lagen vorwiegend Lehrmittel zur Begutachtung vor.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hat sich in zwei Sitzungen mit folgenden Gegenständen beschäftigt:

1. mit dem neuen Lehrmittel für den Gesangsunterricht, zusammengestellt durch eine besondere Kommission;
2. mit einem Geographielehrmittel für den Kanton Bern, verfasst von Fr. Reusser;
3. mit dem Rechenbüchlein für das VIII. Schuljahr, verfasst von M. Fromaigeat.

Joseph Rebetez, Kaufmann in Bassecourt und ehemaliger Sekundarlehrer, trat als Mitglied der Lehrmittelkommission zurück und wurde ersetzt durch Georges Froidevaux, Lehrer in Boécourt.

Staatsbeiträge.

1. Abteilungsweiser Unterricht wurde erteilt in Freimettigen, Häutligen, Homberg, Kriesbaumen (Guggisberg), Schwendibach und Winklen. Die dem Staate zufallende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 1332.15 (Fr. 2363.05).

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr folgenden Schulen ausgerichtet: Aarwangen, Bern, Biel, Bolligen, Burgdorf, Frutigen, Herzogenbuchsee, Huttwil, Kaufdorf, Köniz, Langenthal, Laupen, Leimiswil, Lotzwil-Gutenburg, Muri, Nidau, Rapperswil, Riggisberg, Rüti b. Riggisberg, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Wabern, Wattenwil, Wyden, Corgémont, Sonvilier (Montagne du Droit), St-Imier, Tramelan-dessous und Villeret, also an 30 Schulorte (1935: 30). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 46,237.50 (1935: Fr. 43,478.45). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 2530 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 6 Gemeinden (1935: Fr. 550 an eine Gemeinde).

Die bernischen Teilnehmer am 46. schweizerischen Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit und Schulreform in Bern erhielten an Beiträgen zusammen 3337.50 Franken (1935: Fr. 548 für Kurs in Baden). An die Kosten des Kurses wurde ferner ein ausserordentlicher Staatsbeitrag von Fr. 500 ausgerichtet.

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1936 aus dem Kredit für Handfertigkeitsunterricht Fr. 2158.65 (1935: Fr. 3500) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr. 54,896.15
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . . .	» 13,670.—
Reine Belastung für den Staat somit	Fr. 41,226.15

(1935: Fr. 38,996.45).

3. Lehrerfortbildungskurse. Die Programme waren wiederum reichhaltig und wurden von den gleichen Instanzen mit zahlreichen Teilnehmern durchgeführt wie letztes Jahr.

Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Sprachunterricht auf der Unterstufe, Urgeschichtsforschung, Zeichnen, Handfertigkeit auf der Unterstufe.

Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Heimatkunde 3. und 4. Schuljahr, Gesamtunterricht, Geographie, Arbeiten am Sandkasten, Wandtafelzeichnen, Technischzeichnen, Reliefbau, Hobelbank- und Kartonnagearbeiten, technische Unterrichtshilfen.

Lehrerverein der Stadt Bern: Schulerneuerung, Jugendliteratur, Naturschutz, Bernerschrift, Zeichnen auf der Oberstufe, Jugendbibel.

Verband der bernischen Arbeitslehrerinnen: Zentralkurs zur Ausbildung der Leiterinnen und lokale Strick- und Flickkurse.

Überdies führte der Schweizerische Verein für Knabenhandarbeiten während 4 Wochen in Bern eine grosse Anzahl von Kursen durch.

Kurse im Jura:

Wie gewohnt fanden die von der jurassischen Kommission für Fortbildungskurse organisierten Kurse statt in Biel, St. Immer, Münster, Delsberg, Saignelégier und Pruntrut.

Dr. Berlincourt, Lehrer am Seminar Pruntrut, hielt einen Vortrag über «Les lectures destinées aux membres du corps enseignant». Gesangslehrer Schluep aus Biel sprach über neuzeitlichen Gesangsunterricht, und Lehrer Wüthrich aus Biel leitete einen Wandtafelzeichnungskurs. Lehrer Fromaigeat aus La Chaux und Übungslehrer Beuchat von Pruntrut behandelten die Frage des Rechenunterrichts auf der Unterstufe.

Für *Fortbildungskurse* wurde ausgegeben:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr.	1365.—
2. Kosten der Fortbildungskurse für die jurassische Lehrerschaft	»	1665.15
3. Kosten der Sprachkurse im deutschen Kantonsteil	»	2572.45
4. Beitrag an den Verband bernischer Arbeitslehrerinnen	»	1400.—
5. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	»	1304.55
6. Beiträge für Haushaltungslehrerinnenkurse	»	464.—
7. Beitrag an den Kongress des westschweizerischen Lehrervereins in La Chaux-de-Fonds	»	300.—
8. Kosten der Kommission für die Lehrerfortbildungskurse	»	101.75
Zusammen	Fr.	9172.90
abzüglich Bundesbeiträge und Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	»	7233.—
Reine Belastung für den Staat	Fr.	1939.90

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahre betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an die Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 91,293.10
(gegenüber Fr. 92,423.25 im Vorjahr).

Dazu kommen für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen	»	6,946.30
Übertrag	Fr.	98,239.40

Übertrag			Fr. 98,239.40
Abzüglich:			
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr.	36,320.—	
b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen	»	3,050.20	
			» 39,370.20
Reine Belastung des Staates			Fr. 58,869.20

gegenüber Fr. 64,142.20 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche	Fr.	47,888.—
b) ausserordentliche	»	31,138.—
Zusammen	Fr.	79,026.—

gegenüber Fr. 114,798 (Fr. 103,256 und Fr. 11,542) im Vorjahr.

6. Turnwesen. Die Turnexpertenkommission führte folgende Kurse für die Lehrerschaft durch: einen Zentralkurs für Schwimmen und Spiele, einen Zentralkurs für Winterturnen und Skilauf, neun Kurse für Winterturnen und Skilauf.

Die Kurse waren alle gut besucht und zeitigten schöne Erfolge. Der von der Kommission herausgegebene «Übungsstoff» fand bei der Lehrerschaft gute Aufnahme.

Der turnerische Vorunterricht erfreut sich stetsfort grossen Interesses; die Kursleiter arbeiten tüchtig und erzielen schöne Resultate.

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. Kosten der Lehrerturn- und Skikurse, inklusive Prämie für die Versicherung	Fr.	6,557.85
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein	»	1,800.—
3. Beitrag an den Sport- und Turnverband der Universität Bern	»	1,600.—
4. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine	»	1,000.—
5. Beiträge an die Turnvereine des Oberseminars Bern und des Seminars Pruntrut, je Fr. 100	»	200.—
6. Beitrag an den schweizerischen Skiverband (Gratisskiabgabe)	»	100.—
7. Beiträge an den schweizerischen Turnlehrertag und an die schweizerischen Hochschulmeisterschaften, je Fr. 200	»	400.—
8. Auslagen für Drucksachen und Kosten der Turnexpertenkommission	»	581.85
Zusammen	Fr.	12,239.70

Abzüglich:			
a) Bundesbeitrag an die Lehrerturn- und Skikurse	Fr.	3880.30	
Übertrag	Fr.	3880.30	Fr. 12,239.70

Übertrag	Fr. 3880.30	Fr. 12,239.70
b) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffer 3, 4 und 5	» 1400.—	
c) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 1960.—	
		» 6,240.30
Reine Belastung des Staates. . .		Fr. 5,999.40

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen für Schwachbegabte Beiträge ausgerichtet: Bern (18 Klassen) Fr. 2940, Biel (6) Fr. 1080, Burgdorf (3) Fr. 540; Langenthal, Steffisburg und Thun (je 2 Klassen) je Fr. 360; Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Huttwil, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Ostermundigen, Roggwil, Unterseen und Wabern (je 1 Klasse) je Fr. 180. Total 17 Schulorte mit 44 Spezialklassen, gegenüber 43 Klassen im Vorjahr. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: Dem Hephata-(Schwerhörigen-) Verein Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 2673.60, der Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder in Turbenthal Fr. 750.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

1.	Bern, «Weissenheim»	Fr. 5,658
2.	Bern, «Steinhölzli»	» 935
3.	Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 11,000 als Beitrag an die Kostgelder	» 10,116
4.	Wabern, «Viktoria»	» 11,256
5.	Spiez, Blindenanstalt	» 9,012
6.	Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn» . .	» 7,878
7.	Burgdorf, Anstalt «Lerchenbühl» . . .	» 7,878
8.	Walkringen, «Friederikastift»	» 1,122
9.	Walkringen, Anstalt «Sonnegg» . . .	» 1,122
10.	Tschugg, Anstalt für Epileptische . .	» 3,366
11.	Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	» 374
12.	Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 2,244
13.	Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 1,122
14.	Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	» 1,122
	Zusammen	Fr. 63,205

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 24,245.05 (1935: Fr. 23,386.65) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalten Wabern und Münchenbuchsee, Blindenheim Spiez; Anstalten «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» Walkringen, «Sonnegg» Walkringen, «Lindenburg» Bolligen, «Bethesda» Tschugg; Kinderheim «Tabor» in Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern; Fonds zur Gründung einer Anstalt für geistesschwache Kinder im Jura.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahr (inbegriffen Kostgeldbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern) auf . . . . . Fr. 110,331.15
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . . . » 30,000.—
Reine Belastung für den Staat . . . Fr. 80,331.15

8. Jugend- und Volksbibliotheken. Im Berichtsjahre langten 206 Gesuche um Beiträge ein. Der Staat zahlte an die Auslagen für Bücher in der Regel die Hälfte, jedoch nicht über Fr. 50.

Neuerrichtung von Bibliotheken: Kien-Reudlen, Jugendbibliothek; Aarwangen, Sekundarschulbibliothek; Gümligen, Volksbibliothek; Mühlethurnen-Lohnstorf, Volksbibliothek.

Stand der Bibliotheken auf 31. Dezember 1936:

	Deutsche	Französische	Total
I. Seminarbibliotheken .	3	2	5
II. Lehrerbibliotheken . .	36	6	42
III. Jugendbibliotheken .	351	99	450
IV. Jugend- und Volksbibliotheken.	249	31	280
V. Volksbibliotheken . .	40	23	63
Total	679	161	840
	(677)	(161)	(838)

Die *Ausgaben für Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen* setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an die Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden	Fr. 10,020.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 5,000.—
Jubiläumsgeschenk für eine Sekundarschule	» 100.—
Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission für die Förderung des bernischen Schrifttums .	» 1,837.15
Für Kunstwerke	» 4,310.—
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften usw.) .	» 2,840.—
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique»	» 900.—
Beiträge für die Herausgabe verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Portoauslagen usw.	» 1,342.10
Zusammen	Fr. 26,349.25
(1935: Fr. 26,309.15).	
Abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule. . . .	» 11,350.—
Reine Belastung des Bibliothekkredites	Fr. 14,999.25
1935: Fr. 14,999.15).	

9. Kantonale Erziehungsberatungsstelle. Zur Behandlung gelangten 101 Fälle in 213 Konsultationen.

Vorgestellt wurden 68 Kinder und Jugendliche. In 33 Fällen holten Eltern und Lehrer Auskunft und Rat, ohne ihre «Sorgenkinder» vorzustellen.

Von den 68 vorgestellten Kindern und Jugendlichen waren:

noch nicht schulpflichtig	4
schulpflichtig	59
nicht mehr schulpflichtig	5

Konsultationsgrund bildeten, wie immer schon, vor allem Versagen im Unterricht und allerhand disziplinarische Schwierigkeiten. Mit einigen Fällen konnte sich der Berater intensiver abgeben, was die verhältnismässig grosse Zunahme der Konsultationen erklärt. Einige Fälle wurden an die Schulärzte und die psychiatrische Poliklinik gewiesen.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres 1936 betrug die Zahl der öffentlichen Schulen 156. Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschulstufe)	45
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	25
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule	86

In der Alltagsschule ist der Unterricht meistenorts obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten und -kurse (Beiträge aus dem Alkoholzehntel sind im Berichtsjahr nicht ausgerichtet worden, da hierfür ein Kredit nicht zur Verfügung stand)	Fr. 253,828.60
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	» 11,550.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 1,200.—
Zusammen	Fr. 266,578.60

(Vorjahr Fr. 259,468.25).

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf 198,922 Franken, gegenüber Fr. 195,715 im Vorjahr.

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule 1936.

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr. 80,000.—
2. Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	» 56,000.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	» 83,200.—
4. Ordentliche Staatsbeiträge an Schulhausbauten	» 24,510.50
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	» 27,550.—
Übertrag	Fr. 271,260.50
6. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	» 80,000.—
7. Beiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	» 36,320.—
8. Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	» 13,670.—
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	» 11,350.—
10. Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	» 7,000.—
11. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse für die Anrechnung von Dienstjahren zugunsten älterer Lehrkräfte der Primarschule	» 40,000.—
12. Beitrag an die Versicherung der Haushaltungslehrerinnen	» 24,000.—
13. Beitrag an die Anormalenfürsorge	» 30,000.—
14. Beitrag an den Turnunterricht	» 1,960.—
15. Beitrag an das Seminar Pruntrut (einmalig)	» 1,020.—
Zusammen	Fr. 516,580.50

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

a) Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den sechsjährigen Bestand folgender Sekundarschulen weiterhin gewährleistet: Brügg, Erlenbach i. S., Hasle-Rüegsau, Köniz, Lengnau, Münchenbuchsee, Roggwil, Schwarzenburg, Spiez, Wimmis.

Neue Klassen sind errichtet worden in Aarwangen, Hindelbank und Köniz, eine neue Arbeitsschulklasse in Aarwangen. Für Aarberg und Schwarzenburg wurde je eine dritte Arbeitsschulklasse für ein Jahr bewilligt. In Hasle-Rüegsau ist die Anderthalbteilung der zweiten Arbeitsschulklasse auf Zusehen hin durchgeführt worden. Provisorisch blieben die im Vorjahr genehmigten Arbeitsschulklassen in Erlenbach, Grellingen und Münchenbuchsee bestehen.

An den Progymnasien Bern und Biel konnte je eine Klasse aufgehoben werden.

In Fachkonferenzen, zu denen die Sekundarlehrerschaft einberufen wurde, kamen Fragen des Geschichts- und des Geometrieunterrichtes zur Sprache, und es wurde die Schaffung neuer Lehrmittel in diesen Fächern in die Wege geleitet.

Über die Aufnahmeprüfungen in die unteren Mittelschulen ist eine eingehende Erhebung durchgeführt worden.

b) Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand des Progymnasiums Neuenstadt und der Sekundarschule Münster zugesichert. Lehrerfortbildungskurse wurden durchgeführt in den Fächern Französisch, Geophysik, Prähistorie und Zeichnen.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Die Schulkommission bedauert den Rücktritt von drei Mitgliedern: alt Regierungsstatthalter Joseph Choquard, Generalprokurator Paul Billieux und Gemeinderat Max Graber-Pruntrut. Alt Regierungsstatthalter Choquard, das älteste Mitglied und zugleich Kommissionspräsident, tritt aus der Kommission nach 36 Jahren Mitgliedschaft aus Altersrücksichten aus. Generalprokurator Billieux und Gemeinderat Graber sehen sich aus beruflichen Gründen zum Rücktritt veranlasst. Den drei genannten Mitarbeitern werden die geleisteten Dienste bestens verdankt. Sie wurden ersetzt durch Tierarzt Dr. François Choquard, Notar Robert Dietlin und Robert Merguin, Wirt in Pruntrut. Regierungsstatthalter Victor Henry wurde zum Präsidenten, Dr. Edmond Houlmann, Arzt in Pruntrut, zum Vizepräsidenten der Kommission ernannt.

Aus dem Lehrkörper der Kantonsschule trat aus: Gymnasiallehrer Robert Zahler, Lehrer für Deutsch und Geographie und Vorsteher der Handelsabteilung, nach 42 Jahren Schuldienst. Seine langjährigen Dienste seien ihm hier ebenfalls bestens verdankt. Er wurde provisorisch ersetzt durch Sekundarlehrer Roger Ballmer.

Die Bauarbeiten am Gebäude der Kantonsschule gehen ihrem Ende entgegen. Das neue Gebäude ist bezogen seit dem 14. Oktober 1936.

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien [1]:

8245 Knaben, wovon 7037 deutsch und 1208 französisch
7611 Mädchen, » 6479 » » 1132 »
Total 15,856 Schüler, wovon 13,516 deutsch und 2340 französisch

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, d. h. im 9. bzw. 8. Schuljahr:

1699 Knaben, wovon 1485 deutsch und 214 französisch
1605 Mädchen, » 1390 » » 215 »
Total 3304 Schüler, wovon 2875 deutsch und 429 französisch

im 8. bzw. 7. Schuljahr:

1708 Knaben, wovon 1425 deutsch und 283 französisch
1626 Mädchen, » 1375 » » 251 »
Total 3334 Schüler, wovon 2800 deutsch und 534 französisch

[1] Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Sekundarschulen [3]	Zahl der Schulorte		Lehrer [1]		Lehrerinnen [2]		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	22	8	44	16	—	—	550	245	588	211	1,594
Mit drei Klassen .	20	—	60	—	—	—	838	—	750	—	1,588
Mit vier Klassen .	9	—	36	—	—	—	456	—	497	—	953
Mit fünf Klassen .	40	10	325	59	75	23	5,193	963	4,644	921	11,721
Total	91	18	465	75	75	23	7,037	1,208	6,479	1,132	15,856

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 26, französisch 5, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 10, französisch 13.
[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 14, französisch 2, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 35, französisch 4. Arbeitslehrerinnen: deutsch 139, französisch 15.
[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel. Die Sekundarschulen Laufen und Tramelan-dessus werden von jetzt an zu den ausgebauten Sekundarschulen (fünfklassigen) gezählt, da es sich dort um nur 8jährige Schulpflicht handelt.

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit											Militärdienst (Wiederholungskurs)			Total		
	Lehrer			Lehrerinnen			Total			Arbeitslehrerinnen							
	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden
1930/31	96	2360	541	42	1020	615	138	3388	1156	10	575	61	573	136	209	3953	1867
1931/32	112	3153	630	45	1147	158	157	4300	788	11	1980	44	381	—	212	4754	2768
1932/33	113	2716	561	49	1007	289	162	3723	850	25	1524	27	454	—	214	4104	2374
1933/34	73	1588	663	35	594	500	108	2182	1163	10	454	58	608	191	176	2790	1808
1934/35	115	2425	446	52	928	1106	167	3353	1552	16	1048	55	592	38	238	3945	2638
1935/36	87	1551	831	50	1041	1195	137	2592	2026	12	1056	55	503	74	204	3095	3156
1936/37	107	2367	661	55	1406	451	162	3773	1112	13	731	45	419	66	220	4192	1909

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen.

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])									Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut.**														
	Maturitätstypus A	4	9	—	9	1	—	1	—	—	—	10	11	—	11
	Maturitätstypus B												42	11	53
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												36	—	36
	Handelsmaturität	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	21	4	25
	Total Maturitätsabteilungen . .	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	110	15	125
	Total Handelsdiplomabteilung .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	4	10
	Total Oberabteilungen	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	116	19	135
	Progymnasium[2])	7	7	—	7	1	—	1	2	—	—	10	176	3	179
	Total	15	20	—	20	2	—	2	2	—	—	24	292	22	314
2	**Bern, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	5	—	5	1	—	1	1	—	—	7	71	20	91
	Maturitätstypus B	8	17	—	17	4	1	5	1	—	—	23	144	48	192
	Mat.-Typ. C, Realabteilung . .	8	12	—	12	—	—	—	1	—	—	13	145	1	146
	Handelsmaturität	6	8	—	8	1	—	1	—	—	—	9	104	18	122
	Total Maturitätsabteilungen . .	26	42	—	42	6	1	7	3	—	—	52	464	87	551
	Handelsdiplomabteilung	2	4	—	4	1	—	1	—	—	—	5	24	4	28
	Total Obergymnasium	28	46	—	46	7	1	8	3	—	—	57	488	91	579
	Progymnasium[2])	29	25	—	25	6	2	8	1	—	—	34	696	100	796
	Total	57	71	—	71	13	3	16	4	—	—	91	1184	191	1375
3	**Burgdorf, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	1	—	1	1	—	1	—	—	—	2	21	1	22
	Maturitätstypus B		5	—	5	1	1	2	—	—	—	7	39	14	53
	Maturitätstypus C		2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	27	—	27
	Total Obergymnasium	4	8	—	8	2	1	3	—	—	—	11	87	15	102
	Progymnasium[2])	10	12	—	12	—	—	—	1	—	—	13	248	13	261
	Total	14	20	—	20	2	1	3	1	—	—	24	335	28	363

4	**Biel, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	14	—	14	1	—	1	—	—	—	15	16	2	18
	Maturitätstypus B.												49	23	72
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												32	1	33
	Total Obergymnasium	4	14	—	14	1	—	1	—	—	—	15	97	26	123
	Progymnasium [2]	23	23	—	23	1	1	2	1	—	—	26	560	23	583
	Total	27	37	—	37	2	1	3	1	—	—	41	657	49	706
5	**Bern, Mädchensekundarschule.**														
	Seminarabteilung	4	3	2	5	2	—	2	1	1	—	9	—	63	63
	Fortbildungsabteilung	4	3	2	5	—	3	3	—	3	—	11	—	101	101
	Kindergartenseminarabteilung. .	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	16	16
	Total	9	6	5	11	2	3	5	1	4	—	21	—	180	180
	Handelsabteilung	10	10	4	14	1	1	2	—	—	—	16	—	219	219
	Total Oberabteilungen	19	16	9	25	3	4	7	1	4	—	37	—	399	399
	Sekundarabteilung	50	14	47	61	2	9	11	—	10	5	87	—	1409	1409
	Total	69	30	56	86	5	13	18	1	14	5	124	—	1808	1808
6	**Biel, Mädchensekundarschule.**														
	Sekundarschule	19	7	15	22	1	—	1	—	4	4	31	—	456	456
	Handelsabteilung	3	7	—	7	2	2	4	—	—	—	11	36	62	98
	Total	22	14	15	29	3	2	5	—	4	4	42	36	518	554
7	**St. Immer.**														
	Sekundarschule	10	6	5	11	2	—	2	—	1	—	14	120	126	246
	Handelsabteilung	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	18	30	48
	Total	13	9	5	14	2	—	2	—	1	—	17	138	156	294

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1937													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	511	450	97	547	22	13	35	16	154	39	791	6131	7430	13,561
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1] . . .	89	90	1	91	9	3	12	7	—	—	110	2114	181	2,295
Total Sekundarschulen	600	540	98	638	31	16	47	23	154	39	901	8245	7611	15,856
Oberabteilungen.														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	4	3	2	5	2	—	2	1	1	—	9	—	63	63
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	3	2	5	—	3	3	—	3	—	11	—	101	101
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern . . .	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	16	16
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	24	4	28	4	3	7	—	—	—	35	84	319	403
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	12	—	12	1	—	1	—	—	—	13	120	21	141
Literarabteilungen Typus A	7	12	—	12	2	—	2	1	—	—	15	119	23	142
Literarabteilungen Typus B	14	31	—	31	7	2	9	1	—	—	41	274	96	370
Realabteilungen Typus C	11	22	—	22	—	—	—	1	—	—	23	240	2	242
Total Oberabteilungen und Gymnasien	69	107	9	116	16	8	24	4	4	—	148	837	641	1,478
Total Mittelschulen	669	647	107	754	47	24	71	27	158	39	1049	9082	8252	17,334

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In *Bern:*

a) vom 14. bis 21. April 1936:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	25	23
» » Lehrerinnen	11	11
Prüfungsausweise, Lehrer	1	1
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	1	1
Fachpatente, Lehrer	1	1
» Lehrerinnen	—	—
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	1	1

Die Abschlussprüfung des Vorkurses wurde von 34 Kandidaten abgelegt; 27 haben sie bestanden.

b) vom 13. bis 20. Oktober 1936:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	12	8
» » Lehrerinnen	6	6
Prüfungsausweise, Lehrer	1	1
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen	—	—
Fachpatente, Lehrer	2	2
» Lehrerinnen	—	—
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	2	2

Vier Kandidaten bestanden nachträglich die Abschlussprüfung des Vorkurses.

2. In *Pruntrut:*

a) vom 4. bis 7. Mai 1936:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente	4	3
Fachzeugnisse	1	—
b) vom 20. bis 22. Oktober 1936:		
Vollständige Patente	2	1
Fachzeugnisse	1	—

B. Patentprüfungen für Kandidaten des höhern Lehramtes.

I. Patentprüfungen:

	Geprüft	Bestanden
1. Vollprüfungen	12	12
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	9	7
3. Vorprüfungen in Nebenfächern	9	8

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester: Biologie. Leiter: Dr. Steiner-Baltzer.

Im Wintersemester: Deutsch. Leiter: Dr. Kolatschewsky. Physik. Leiter: Dr. Jost.

C. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

(Typus A oder B.)

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern,* vom 26. August und 14., 15., 23.—26. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	66	66
2. In *Burgdorf,* vom 3.—5. und 16./17. September, Schüler des Gymnasiums	24	24
3. In *Biel,* vom 7.—9. und 21./22. September, Schüler des Gymnasiums	25	25
4. In *Pruntrut,* vom 7.—11. und 20./21. Juli, Schüler der Kantonsschule	13	12
5. In *Bern,* vom 7.—9. und 18./19. September, Schüler des Freien Gymnasiums	17	16
6. In *Bern,* ausserordentliche Vollprüfungen		
vom 29. Februar und 2.—7. März	3	3
vom 2.—5. und 10., 12., 18., 19. September	2	2
7. In *Pruntrut,* ausserordentliche Vollprüfungen vom 13.—15. und 21.—23. Juli	4	4

b) In realistischer Richtung.

(Typus C.)

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern,* vom 25. August und 2., 3., 14., 15. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	32	32
2. In *Burgdorf,* vom 3.—5. und 16./17. September, Schüler des Gymnasiums	7	7
3. In *Biel,* vom 7.—9. und 21./22. September, Schüler des Gymnasiums	9	9
4. In *Pruntrut,* v. 7.—11. und 20./21. Juli, Schüler der Kantonsschule	7	7
5. In *Bern,* vom 7.—9. und 18./19. September, Schüler des Freien Gymnasiums	8	7
6. In *Bern,* ausserordentliche Vollprüfungen,		
vom 29. Februar und 2.—7. März	1	1
vom 2.—5. und 10., 12., 18., 19. September	2	1

c) Für Handelsschüler.

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern,* vom 24., 31. August und 1., 10.—12. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	41	41
2. In *Pruntrut,* v. 7.—11. und 20./21. Juli, Schüler der Kantonsschule	3	3
3. In *Bern,* ausserordentliche Vollprüfungen, vom 2.—5. und 10., 12., 18., 19. September	2	1

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1936 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen folgende Beiträge:

1. Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 19,415 nicht inbegriffen)	Fr.	170,500. —
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 68,760)	»	884,220. 45
3. Progymnasien und Sekundarschulen	»	2,093,181. 80
Zusammen	Fr.	3,147,902. 25
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und		
Übertrag	Fr.	3,147,902. 25

	Übertrag	Fr. 3,147,902. 25
St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet	»	45,840. —
	Reine Staatsbeiträge somit	Fr. 3,102,062. 25
Für 1935 betrugen sie		Fr. 3,091,825. 40

Lehrmittel.

a) **Die deutsche Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen des Kantons Bern** und die ihr untergeordnete **Kommission für die Rechenbüchlein** berieten in 8 Sitzungen über folgende Geschäfte:

1. Nobs, Europa;
2. Schweizer Lesebuch, Band II;
3. Jaggi und Burkhard, Geschichtslehrmittel;
4. Oxford English Course;
5. Laur-Belart, Kartothek der Urgeschichte;
6. Leitl, Lehrbuch der lateinischen Sprache;
7. Lorenzen-Clasen-Fitschen, Lehrbuch der Physik;
8. Chemielehrmittel;
9. Bernard, 500 Fehler;
10. Lätt, Lebendiger Geschichtsunterricht;
11. Rechenheft IV;
12. Schulfunk;
13. Lehrmittelverzeichnis;
14. Keller, Cours élémentaire, III. Teil, verkürzte Ausgabe;
15. Gonseth und Marti, Lehrbuch der beweisenden Geometrie;
16. Übungsbuch für den Gesangunterricht;
17. Verhältnis des Buchhändlervereins zum Staatlichen Lehrmittelverlag;
18. v. Greyerz, Sprachschule für Berner.

Die Kommission setzte die Nrn. 1, 11, 14 auf das Verzeichnis, lehnte 4, 5, 6, 7, 9, 10 ab, beschloss von 2 eine unveränderte, von 13 eine veränderte Neuauflage, förderte bei 3, 15, 16 die Vorarbeiten und orientierte sich in 8, 12, 17, 18.

b) **Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen des Kantons Bern** genehmigte in ihrer Sitzung vom 28. Juli 1936 das Manuskript für das neue Lesebuch der Unterstufe (5. und 6. Klasse).

IV. Seminarien.

Deutsche Seminarkommission. An die Stelle des demissionierenden Präsidenten Prof. Dr. O. Tschumi wählte die Unterrichtsdirektion das bisherige Mitglied alt Direktor Schneider in Muri. Zugleich mit Prof. Tschumi demissionierte auch Versicherungsmathematiker G. Wälchli, Bern. Die beiden scheidenden Mitglieder haben den Seminarien wertvolle Dienste geleistet.

Die Kommission hielt vier Sitzungen ab. Kleinere Angelegenheiten erledigte sie durch schriftliche Umfrage. Schulbesuche gewährten einen Einblick in den erfreulichen Stand der erzieherischen und wissenschaftlichen Arbeit an den Seminarien.

Der Unterrichtsdirektion wurde der Entwurf einer Neuordnung des Stipendienwesens vorgelegt. Der Übelstand, dass viele fähige patentierte Lehrer jahrelang auf Eintritt in den Schuldienst warten müssen, veranlasste den Antrag an die Unterrichtsdirektion, statistische Erhebungen über die bernische Primarlehrerschaft und über deren Alter anzuordnen.

Schliesslich mussten Eingaben betreffend Violinunterricht besprochen werden; es kam auch die Frage der Lehrfreiheit an unsern Anstalten und ihrer Begrenzung durch Lehrauftrag und Lehrpläne eingehend zur Sprache.

Deutsches Lehrerseminar.

Der Aufnahmeprüfung unterzogen sich 68 Bewerber, von denen gemäss Beschluss des Regierungsrates 32 aufgenommen wurden.

Zur Patentprüfung stellten sich 33 Kandidaten; alle bestanden die Prüfung mit Erfolg.

Ende Dezember wiesen die einzelnen Klassen die folgenden Bestände auf: I*a* 16, I*b* 16, II*a* 16, II*b* 14, III*a* 13, III*b* 16, IV*a* 16, IV*b* 15.

Am 4. Juli starb nach schwerer Krankheit alt Seminarvorsteher Hans Stauffer. Der Verstorbene hat vom Frühjahr 1905 an die Leitung des Unterseminars in Hofwil und dazu vom Herbst 1906 an die Führung des mit dem Unterseminar verbundenen Konvikts besorgt. Vorsteher Stauffer verwaltete seine Ämter in schwierigen Verhältnissen, lange Zeit wesentlich nur durch seine Frau unterstützt, mit vorbildlicher Treue und Hingabe. Das Seminar wird sich seiner stets in Dankbarkeit erinnern.

Seminarlehrer Dr. Bieri musste bis zum Herbst völlig, vom Beginn der Winterschule an teilweise beurlaubt werden. Für ihn traten zum Teil seine Kollegen, die Seminarlehrer Dr. Jaggi und Dr. Kilchenmann ein, zum grössern Teil wurde er vertreten durch Dr. H. Hegg, Erziehungsberater in Bern, Dr. H. Gilomen, Lehrer am städtischen Gymnasium in Bern, und Dr. W. Keller aus Basel. Von Mitte November an mussten auch die Lehrer Dr. Henneberger und Dr. Roggen den Unterricht aussetzen. Die Stellvertretung für Dr. Henneberger besorgte Sekundarlehrer Max Sägesser von Oberdiessbach; für Dr. Roggen übernahm Violinlehrer H. Müller den Unterricht. Gottfried Flückiger, Hilfslehrer für Handarbeiten am Unterseminar in Hofwil, musste wegen Krankheit für das ganze Jahr beurlaubt werden. Für ihn trat Seminarlehrer H. Balmer ein.

Der Bestand der Lehrerschaft blieb mit 15 Hauptlehrern und 7 Hilfslehrern sowie 7 Lehrern und 1 Lehrerin der Übungsschule unverändert.

Während der Herbstferien wurden im Unterseminar die beiden Klassenzimmer III*a* und III*b* aufgefrischt. Später wurde der Vorplatz des Seminargebäudes mit einem Topekabelag versehen, und der Spielplatz erhielt eine neue Kanalisationsanlage.

Lehrerinnenseminar Thun.

Zu den *Aufnahmeprüfungen* vom 2.—4. März 1936 fanden sich 55 Bewerberinnen ein; gemäss Regierungsratsbeschluss wurden 16 aufgenommen.

Patentprüfungen: Alle 16 Schülerinnen der II. Klasse (43. Promotion) bestanden die erste Prüfung in den allgemeinen Fächern und wurden in den Oberkurs befördert. Die oberste Klasse (aus der im Laufe der Seminarzeit zwei freiwillige Austritte erfolgten) zählte

14 Schülerinnen. Alle bestanden die Schlussprüfungen mit Erfolg.

Das dreiwöchige *Landpraktikum* fand vom 6. bis 25. Januar 1936 statt. Diese Arbeit in Klassen mit zwei bis vier Schuljahren bildet eine überaus wertvolle Ergänzung zu der Ausbildung in den Seminarübungsklassen. Den Lehrerinnen, die unsere Praktikantinnen aufnahmen, sei hiemit warmer Dank ausgesprochen.

Im Schuljahr 1936/37 wiesen die Klassen folgende Bestände auf:

I. Klasse: 16;
II. » 15;
III. » 15 und 1 Hospitantin;
IV. » 17 und 3 Hospitantinnen.

Wegen Krankheit waren bei einigen Schülerinnen leider längere Absenzen zu verzeichnen. Eine Schülerin musste aus diesem Grunde mit der untern Klasse weiterfahren.

Übungsschule: 55 Kinder in zwei Klassen zu je zwei Schuljahren. Dazu kommt eine weitere Übungsklasse im Aarefeldschulhaus.

Arbeitslehrerinnenkurs: 24 Teilnehmerinnen.

Im Bestand der *Lehrerschaft* und in der Fächerzuteilung trat keine Änderung ein. Wir verweisen daher auf den letztjährigen Bericht. Auf 31. März 1936 ging die Amtsdauer zu Ende. Der Regierungsrat wählte den gesamten Lehrkörper für eine weitere Amtsdauer von sechs Jahren, d. h. bis 31. März 1942, die Hilfslehrkräfte mit dem Vorbehalt, dass ihr Anstellungsverhältnis auf Schluss jedes Schulsemesters aufgelöst werden kann. Durch diese Massnahmen möchten die Behörden für eine allfällige Neuverteilung der Fächer freie Hand behalten.

Französische Seminarkommission.

Die Kommission hielt im Berichtsjahre vier Sitzungen ab und besuchte jede der ihr unterstellten zwei Anstalten je zweimal. Ausserdem wohnte sie den Aufnahmeprüfungen und den Promotionen bei.

Im Lehrkörper traten keine Änderungen ein, mit Ausnahme des Ersatzes der verstorbenen Haushaltungslehrerin Fräulein H. Charpier. An ihre Stelle wurde gewählt Fräulein S. Fritschi.

Besondere Massnahmen erforderte anlässlich der Aufnahmen die Herstellung des Gleichgewichts unter den Konfessionen, indem sich seit einigen Jahren starke Unterschiede in der Zahl der reformierten und katholischen Zöglinge gezeigt hatten.

Die Kommission hatte sich schon seit längerer Zeit mit diesem Problem befasst und stellte bei Anlass der Aufnahmeexamen im Februar 1936 fest, dass die Anwendung eines Ausgleichs nicht vermieden werden könne.

Der Unterricht an den beiden Lehrerbildungsanstalten ist regelmässig und gibt zu keinen Bemerkungen Anlass.

Lehrerseminar Pruntrut.

Im Laufe des Schuljahres 1936/37 wiesen die Klassen folgende Bestände auf: 1. Klasse: 15 Schüler; 2. Klasse: 10 Schüler; 3. Klasse: 7 Schüler; 4. Klasse: 7 Schüler. 12 Schüler wurden im April 1936 diplomiert. Die Gesundheit wie auch der Eifer und die Arbeit der Zöglinge waren befriedigend. Ein Schülerturnverein wurde gegründet, der mit Erfolg an den beiden jurassischen Turnfesten teilnahm. Aus Ersparnisgründen wurde die 2. Klasse, die bisher extern war, im Internat behalten.

Die Renovation des Gebäudes wurde im Jahre 1936 weitergeführt und umfasste die Schülerzimmer, die Waschräume, neue Toiletten in allen Stockwerken, die Eintrittshalle, die Küche, den Speisesaal, das Wäschezimmer und die Zimmer der Dienstboten. Demnach ist der das Internat umfassende Gebäudeteil wiederhergestellt, und zwar in weitgehender und wohnlicher Weise.

Unter den Anschaffungen ist zu erwähnen der Ankauf eines Grammophons und einer Sammlung von Schallplatten für den Unterricht in Musik und von 60 Stühlen für die Klassenzimmer.

Der Lehrkörper umfasst den Direktor, 5 Hauptlehrer, 2 Übungslehrer und 3 Hilfslehrer.

Lehrerinnenseminar Delsberg.

1. Die Zahl der Schülerinnen ist etwas zurückgegangen, wohl infolge der Aufhebung von Klassen und dem damit zusammenhängenden Überfluss an Lehrkräften. Etwa 20 jurassische Lehrerinnen sind stellenlos. Die 1. Klasse zählte 11 Schülerinnen, die 2. Klasse 13, die 3. Klasse 11, die 4. Klasse 9. Die Schülerinnen haben in der grossen Mehrzahl mit grösstem Fleiss gearbeitet; ihr Betragen war sehr gut.

2. Das Seminar bedauert den Hinschied der Hauswirtschaftslehrerin, Fräulein Helene Charpier. Lehrerschaft und Schülerinnen werden sie in dankbarer Erinnerung bewahren.

3. Der Unterricht verlief durchaus normal. Ein Kurs für Arbeitslehrerinnen wurde eingerichtet, dem 20 Schülerinnen folgen und der bis im Juni 1937 dauern wird.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Kl. I	14	Schülerinnen,	8	aus	der	Stadt,	6	aus andern Gemeinden des Kantons				
» II	17	»	6	»	»	»	11	»	»	»	»	»
» III	16	»	8	»	»	»	8	»	»	»	»	»
» IV	16	»	9	»	»	»	7	»	»	»	»	»
Total	63	Schülerinnen,	31	aus	der	Stadt,	32	aus andern Gemeinden des Kantons				

Zur Aufnahmeprüfung 1937 lagen 43 Anmeldungen vor, von denen 16 genehmigt wurden.

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

An neuen Lehrmitteln sind im Jahre 1936 aufgelegt oder angekauft worden: Geschichtslesebuch für Primarschulen; Rechenfibel; Rodel für Primarschulen; Schweizerkärtchen; Volksschulatlas; Schweizerlesebuch, Band I; Atlanten für Mittelschulen; Rechenbuch für Sekundarschulen, Heft 3, inklusive Resultate; Manuel d'arithmétique pour écoles primaires, IVe année; Solutions, Ve année; Cours de langue françaises; Histoire illustrée de la Suisse; Pantillon Solfège.

In Vorbereitung oder im Drucke befinden sich: Fibel-Begleitstoffe «Ich kann lesen»; Sprachbüchlein III; Sprachschule für Berner; Rechenheft V. Schuljahr für Primarschulen; Bernerkärtchen; Geographiebuch für Sekundarschulen; Rechenbuch für Sekundarschulen, Heft 4, inklusive Resultate; Manuel d'arithmétique pour écoles primaires, VIII^{e} année; Livre de chants «Notre drapeau»; «Notre ami», lectures françaises pour les progymnases et écoles secondaires; Manuel d'arithmétique VII^{e} année pour écoles secondaires.

Der Inventarwert der Lehrmittel auf 31. Dezember 1936 beträgt Fr. 697,453.35.

Im Jahre 1936 sind für Fr. 253,227.05 Lehrmittel abgesetzt worden. Der Absatz ausser Kanton betrug Fr. 8622.

Berner Schulwarte.

Die Reihe der Veranstaltungen im Jahr 1936 wurde am 25. Januar durch die Ausstellung *Zeichnen* eingeleitet, an der Schülerarbeiten aus Klassen von Mitgliedern der Ortsgruppe Bern der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer gezeigt wurden. Verschiedene Vorträge über den Zeichenunterricht ergänzten die Ausstellung.

Im Anschluss an die von der Unterrichtsdirektion durchgeführte Umfrage über den Stand des *Schulfunks* wurde in der Zeit vom 11. bis 31. März zusammen mit der Schweizerischen Schulfunkkommission eine Reihe von Vorträgen und Demonstrationen veranstaltet und daneben Schülerarbeiten als Vorbereitung und Auswertung von Schulfunksendungen gezeigt.

Am 14. und 15. März wurde von einer Laienspielgruppe der «*Berner Totentanz*», nach Niklaus Manuel bearbeitet von Fridolin Hefti † und unter dessen Leitung, in unserm Vortragssaal aufgeführt.

Vom 25. April bis 21. Juni wurde die Ausstellung *Gesunde Jugend* durchgeführt.

Im Anschluss an den Fortbildungskurs des Schweizerischen Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform fand vom 29. Juli bis 7. November, verbunden mit Vorträgen und Aussprachen, eine Ausstellung über den *Werkunterricht* von der Stufe des Kleinkindes bis zu den Lehrerbildungsanstalten statt.

In Zusammenarbeit mit der Vereinigung stadtbernischer Samaritervereine wurde vom 18. November bis 13. Dezember eine Ausstellung *Mutter und Kind* gezeigt sowie eine Reihe von Vorträgen über dieses Thema abgehalten.

Zum Jahresabschluss beherbergte die Schulwarte die *8. Jugendbuchausstellung* des Lehrervereins Bern-Stadt und der städtischen Schuldirektion.

Als Weihnachtsaufführung wurde von den Knaben der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee die *Geburtsgeschichte Jesu* dargestellt.

Der *Ausleihdienst* für Veranschaulichungsmaterial, Wandbilder, Apparate, Bücher, wurde im Berichtsjahr ebenfalls rege in Anspruch genommen.

Die Zahl der Besucher betrug	16,638
Die Zahl der Ausleihungen von Veranschaulichungsmaterial usw. betrug	10,722
Ausgeliehene Bücher	1,812

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Im Frühling 1936 verliessen 15 Zöglinge unsere Anstalt. Da nur 3 Erstklässler angemeldet waren, sank unsere Schülerzahl weiter auf 54 Schüler. Dieser Rückgang der Schülerzahl wird auch von allen andern deutschschweizerischen Taubstummenanstalten gemeldet und hängt allgemein mit dem Rückgang der Geburtenzahl zusammen. Wir dürfen aber auch feststellen, dass durch bessere und raschere ärztliche Behandlung die Frühertaubungen infolge Masern, Scharlach etc. stark zurückgegangen sind. Ein Verdienst kommt sicher auch der in den letzten Jahren besonders geförderten Wohnungs-Hygiene zu. (Sonnige, trockene Wohnungen!) Wenn dieser Rückgang, wie es scheint, weiter andauert, wird sich die Anstalt den veränderten Verhältnissen anpassen und durch Einbeziehung von bloss schwerhörigen Kindern oder von Kindern mit Sprachfehlern erweitern müssen.

Die Ausgetretenen wurden placiert: 4 Zöglinge in fremde Landwirtschaftsbetriebe; 3 Zöglinge daheim in der Landwirtschaft; 2 Zöglinge betätigen sich neben der Landwirtschaft in der Schuhmacherei; 1 Zögling, der erste Webschüler aus unserer Webstube, webt neben der Aushilfe in der Landwirtschaft zu Hause für ein Geschäft; 1 Zögling erhielt in einem Goldschmiedegeschäft eine Lehrstelle; 1 Zögling lernte noch besser schneidern und hilft zu Hause aus; 2 Zöglinge kehrten wegen schwerer Geistesschwäche zunächst nach Hause zurück; 1 Zögling wird in der elterlichen Strickerei angelernt.

Der Lehrkörper hat keine Veränderungen erfahren. Ein Lehrer besuchte den Jahreskurs des Heilpädagogischen Seminars in Zürich.

Der Gesundheitszustand war sehr gut und dementsprechend auch der Schulbesuch regelmässig.

Unsere Anstalt hatte die Ehre, im Mai die schweizerische Taubstummenlehrerversammlung durchzuführen. Diese Tagung gab uns Gelegenheit, die Anwendung des Jenaer Verfahrens theoretisch und praktisch zu rechtfertigen. Zu Weihnachten haben wir das Krippenspiel erstmals in der Berner Schulwarte einem grossen Gönner- und Freundeskreis dargeboten.

Im vergangenen Jahr wurden einige Räume aufgefrischt. Kunstmaler Fred Stauffer hat den Tagesraum in uneigennütziger Weise mit einer bildreichen Malerei geschmückt.

Mädchentaubstummenanstalt Wabern.

Zu Beginn des Berichtsjahres zählte die Anstalt 66 interne und 5 externe Zöglinge. Im Frühjahr traten 9 Mädchen aus. Von diesen erlernen 3 einen Beruf, 5 betätigen sich im Elternhaus, eines trat in unsere Heimabteilung über. Da nur drei Kinder eintraten, ging die Zahl der Zöglinge auf 60 interne und 5 externe zurück. Der anhaltende Rückgang der Zöglingszahl ist nicht ohne Einfluss auf die finanzielle Lage der Anstalt. Die Krise verspüren wir insofern, als es immer schwerer wird, taubstumme Mädchen im Erwerbsleben unterzubringen.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez.

Auf Ende des Jahres zählte die Anstalt 21 Schüler (13 Knaben und 8 Mädchen), 8 Lehrlinge (4 Knaben und 4 Mädchen) und 26 erwachsene Blinde (10 Männer und 16 Frauen), total 55 Blinde. Für die Schüler und Lehr-

linge führten wir eigene Entwicklungszeugnisse ein, die nun immer auf Schluss des Jahres ausgefüllt werden und einen wertvollen Rückblick auf den Verlauf der Entwicklung gestatten. Versuchsweise kürzten wir die Herbstferien der Schüler und verlängerten dafür in entsprechendem Ausmasse die Neujahrsferien auf drei Wochen. Ein Arbeitschulzimmer wurde gründlich erneuert.

Bernische Pestalozzistiftung.

Die Verwaltungskommission erledigte die eingelangten Unterstützungsgesuche in zwei Sitzungen. Einige Geschäfte konnten vom Bureau der Kommission behandelt werden. In den meisten Fällen konnten die nachgesuchten Beiträge bewilligt werden. Die ausgerichteten Beiträge belaufen sich, mit Einschluss der Verwaltungskosten und eines Gründungsbeitrages an die «Bächtelen» auf Fr. 11,550.

Mit dem 31. Dezember 1936 ging die Amtsdauer der Verwaltungskommission zu Ende. Schulinspektor Möckli, Neuenstadt, trat mit Rücksicht auf sein Alter zurück. Seine Mitarbeit sei auch an dieser Stelle bestens verdankt.

Die Mittel der Stiftung betragen auf Ende 1936: im Stammfonds Fr. 131,708.65; im Dispositionsfonds Fr. 29,000.

VI. Universität.

Bericht über das Studienjahr 1935/36.

I. Lehrkörper. Die Universität hat folgende Verluste erlitten: Es sind verstorben: Dr. Louis Crelier, o. Prof. für Mathematik, Dr. Werner Friedli, o. Prof. für Versicherungslehre, Dr. Fritz Schönpflug, Pd. für spezielle Betriebswirtschaftslehre; von den im Ruhestand befindlichen Dozenten verschieden: Prof. Dr. Fritz Schwendimann und Prof. Dr. Wilhelm Zimmermann.

In den Ruhestand trat Prof. Dr. Emil Hugi.

Neu gewählt wurde: zum a. o. Professoren für Hygiene und Bakteriologie Dr. Kurt Hallauer von Basel.

Die venia docendi erhielten an der juristischen Fakultät: Dr. Fritz Schönpflug für spezielle Betriebswirtschaftslehre; an der medizinischen Fakultät: Dr. A. Vannotti für innere Medizin und Dr. J. Wyrsch für Psychiatrie; an der philosophischen Fakultät I: Dr. Lucie Balmer für Musikwissenschaft; an der philosophischen Fakultät II: Dr. H. Hadwiger für Analysis.

Im Amt bestätigt wurden die Professoren Fehr, Greinacher, H. Hoffmann, Michaelis, de Quervain und Tschumi.

Der Lehrkörper zählt auf Ende Sommersemester 1936: 56 ordentliche Professoren, 7 Titularprofessoren, 39 ausserordentliche Professoren, 76 Privatdozenten, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut und 16 Lektoren. Die Zahl der aktiven Dozenten beträgt 200, im Ruhestand befinden sich 15 Professoren und 4 Privatdozenten.

Ihre Antrittsvorlesungen hielten Prof. Signer (Phil. II) und die Privatdozenten Frauchiger (med.-vet.) und Lutz (Phil. I).

II. Die Studentenschaft verlor durch den Tod die Kommilitonen René Grandjean, Alfred Gygli, Gertrud Känzig, Franz Kühne, Fritz Würgler und Paul Züllig.

Die Zahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1935/36 2026 Immatrikulierte und 354 Auskultanten, zusammen 2380; im Sommersemester 1936 1939 Immatrikulierte und 241 Auskultanten, zusammen 2180.

Unter den Immatrikulierten befanden sich im Wintersemester 319 Ausländer, im Sommersemester 277 (ca. 14 %), gegenüber 326 und 319 (ca. 15 %) im Vorjahr.

Die Zahl der weiblichen Studierenden ist beinahe gleich geblieben; sie betrug im Wintersemester 253 (259), im Sommersemester 257 (239), also ca. 13 % der Gesamtzahl. Von Nichtbernern stehen unter den Schweizerbürgern zahlenmässig obenan die Aargauer mit 117, die Zürcher mit 109, die Solothurner mit 87 Immatrikulierten.

Immatrikuliert wurden im Wintersemester 429, im Sommersemester 169 Studierende.

Der Überschuss über die Studierendenzahl des Vorjahres rührt von einer Vermehrung der *schweizerischen* Studierenden her. Mag sich auch die Hochschule hierüber freuen, so bilden doch die Schwierigkeiten der späteren Unterbringung dieser jungen Leute einen trüben Hintergrund.

Die Organisation des studentischen Gesundheitsdienstes ist nun vom Senat in Verbindung mit der Unterrichtsdirektion, der medizinischen Fakultät, der Studentenorganisation und der Studentenkrankenkasse an die Hand genommen worden. Das finanzielle Ergebnis des in Verbindung mit dem Professorenball abgehaltenen Studentenballes wurde dem Fonds für ein Studentenheim zugewiesen. Die Studentenschaft ordnete ihren Präsidenten zum Kongress des Weltstudentenwerks in Sigtuna (Schweden) ab.

III. Tätigkeit. Im Wintersemester wurden 577 Vorlesungen angekündigt (davon in der Lehramtsschule 71), im Sommersemester 575 (76). Im Wintersemester wurden von Dozenten 8 öffentliche akademische Vorträge in der Aula gehalten. An den von der philosophischen Fakultät I veranstalteten Abendvorlesungen im Wintersemester beteiligten sich 8 Dozenten; es wurden 342 Einschreibungen vorgenommen.

Doktorpromotionen: Im Wintersemester fanden 100, im Sommersemester 116 Promotionen statt. Davon entfallen auf die juristische Fakultät 19 bzw. 11; auf die medizinische 54 bzw. 70; auf die veterinär-medizinische 4 bzw. 4; auf die philosophische I 7 bzw. 8; auf die philosophische II 6 bzw. 6; Beförderungen zum Lic. rer. pol. erfolgten 10 bzw. 17.

Ehrenpromotionen: Am Dies academicus 1936 wurden zu Ehrendoktoren ernannt: Dr. med. Heinrich Schiller von der medizinischen Fakultät; Verwaltungsgerichtspräsident Alfred Schorrer von der juristischen Fakultät; ferner an seinem 60. Geburtstag der Bibliothekar Karl Lüthi von der evangelisch-theologischen Fakultät.

IV. Organisatorisches. Der Senat hielt im Berichtsjahr drei Sitzungen ab, der Senatsausschuss 7, die Immatrikulationskommission eine. Die Universität war bei folgenden Anlässen offiziell vertreten: an der 300-Jahrfeier der Universität Utrecht, an der 550-Jahrfeier der Universität Heidelberg, an der 100-Jahrfeier der London University, am Internationalen Kongress für

vergleichende Pathologie in Athen, an der 300-Jahrfeier der Harvard University in Boston.

Die Universität erhielt eine Stiftung von Fr. 1800 zur Unterstützung der Forschung auf dem Gebiet der Chemie und eine anonyme Gabe von Fr. 2000 «für Sammlungen». Die Stiftung für wissenschaftliche Forschung unterstützte die Arbeit von 22 Gelehrten durch Beiträge von insgesamt Fr. 25,960.

Die Eduard-Herzog-Stiftung konnte ihren Beitrag an die katholisch-theologische Fakultät bedeutend erhöhen, und die christkatholische Kirche der Schweiz hat neu einen Zuschuss an diese Fakultät beschlossen. Der Staat wurde entsprechend entlastet.

Ein wichtiger baulicher Fortschritt ist der Umbau des Poliklinikgebäudes.

Kliniken und Institute.

Medizinische Abteilung.

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1936 wurde neben einem Sanostat (für die Messung der elektrischen Reaktion der Nerven und Muskeln) ein Universalpotentiometer zur Messung der aktuellen Reaktion von Flüssigkeiten angeschafft. Aus Mitteln der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung war uns der Ankauf eines grossen Spektrographen möglich.

Die Zahl der Patienten betrug 917 (854), wovon 66 (75) verstarben. Patienten mit Infektionskrankheiten wurden 164 (203) gepflegt. Die Frequenz des hydrotherapeutischen Instituts der Klinik wies eine Patientenzahl von 283 (263) auf.

Medizinische Poliklinik. Über die Arbeitsleistungen der medizinischen Poliklinik im Jahre 1936 geben folgende statistische Angaben Aufschluss:

Sprechstundenpatienten	5027	(4532)
Davon hatten ihren Wohnsitz:		
in der Stadt Bern	3130	(2783)
in Bern-Bümpliz	176	(192)
in andern Gemeinden des Kantons Bern	1495	(1323)
in anderen Kantonen	217	(239)
im Auslande	9	(5)
Total	5027	(4532)
Hauspatienten	2565	(3121)
Davon wohnten:		
in der inneren Stadt	397	(527)
im Breitenrain	440	(546)
in Holligen	331	(374)
in der Länggasse	364	(450)
in der Lorraine	239	(324)
an der Matte	242	(252)
im Murifeld	147	(139)
im Mattenhof	405	(509)
Total	2565	(3121)

Die Gesamtzahl der behandelten Patienten beträgt demnach 7592. Von diesen Patienten wurden 508 wegen verschiedener Erkrankung im Laufe des Jahres mehrmals behandelt.

Ziffern in Klammern = 1935.

Die Zahl der in den Sprechstunden erteilten Konsultationen betrug: 16,096 (13,822). Zeugnisse wurden 1129 (1090) ausgestellt. Die Zahl der in der Spitalapotheke ausgeführten Rezepte war 8432 (9235) und die Zahl der in den Sprechstunden direkt aus unseren Vorräten verabreichten Mittel 10,298, gegenüber 9235 im Vorjahre.

Die Sprechstunden haben somit an Besuch weiter zugenommen. Dagegen ist die Zahl der Hauspatienten um mehr als 500 zurückgegangen. Es erklärt sich dies aus der Tatsache, dass wir im Berichtsjahre keine Grippeepidemie hatten.

Chirurgische Abteilung.

In der **chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	2274	(2302)
Operationen	1741	(1710)
Kleine Eingriffe	362	(315)
Radiumapplikationen	36	(33)
Bluttransfusionen	43	(14)

Chirurgische Poliklinik.

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten	1951	
Zahl der weiblichen Patienten	1237	
Total	3188	(2909)
Zahl der erteilten Konsultationen	18,011	(18,225)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich $5{,}_7$ Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:	
Stadt Bern	2297
Kanton Bern	747
» Freiburg	40
» Solothurn	12
» Neuenburg	11
» Zürich	6
Übrige Schweiz	23
	3136
Durchreisende	45
Ausland	7
Total	3188

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen,* Abszesspunktionen etc.	917	(884)
4. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*		
Zahl der Patienten	409	(487)
Zahl der Behandlungen	4517	(4033)
5. *Fixations- und Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	241	(213)

Augenklinik und Poliklinik.

Patientenzahl der Poliklinik	6010	(5697)
Patientenzahl der Klinik	747	(758)
Operationen	442	(468)

Ziffern in Klammern = 1935.

Oto-laryngologische Poliklinik.

Die Zahl der neuen Patienten betrug im Jahre 1936		2951
Ohrenkranke	1363	
Halskranke	695	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	640	
Verschiedenes	253	
Zahl der erteilten Konsultationen		6734

Statistik der oto-laryngologischen Klinik.

Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1936		769
Ohrenkranke	140	
Halskranke	419	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	194	
Verschiedenes	16	
Operationen		957

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. Gesamtzahl der Patientinnen (exklusive Kinder) 3050 (2994), wovon 1477 (1379) auf der gynäkologischen Abteilung und 1573 (1615) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 1124 (1049) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 130 (132) Patientinnen in 1872 (1704) Sitzungen und 1456 Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 257 Patientinnen mit 373 Aufnahmen.

Kurzwellen: 220 (135) Patientinnen in 2893 (1612) Sitzungen und 1046 (625) Bestrahlungsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 31 (8) Patientinnen in 399 (44) Sitzungen und 95 (10) Stunden.

Von den 1573 (1615) geburtshilflichen Patientinnen haben 1400 (1394) in der Anstalt geboren, von diesen 207 (203) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 24 (21) Schülerinnen besucht; 11 (12) Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse: Pro 1936 haben wir in 2 sechsmonatigen Kursen 37 (34) Schülerinnen in der Säuglings- und Mutterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Verlaufe des letzten Jahres haben wir 3 (3) Hebammenwiederholungskurse zu je 6 Tagen durchgeführt, an welchen insgesamt 59 (53) praktizierende Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik. Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen 251 (251) Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 234 (232) Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 13 (13) Frauen.

Von den zuhause behandelten Frauen wurden 224 (225) entbunden, 1 (1) wegen Abort, 6 (6) wegen Mastitis und 3 (0) wegen Venenentzündung und Embolie behandelt.

Von den 225 (226) Kindern kamen 1 (6) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 13,643 (14,522). Ärztliche Hausbesuche 369 (345).

In der **dermatologischen Poliklinik** wurden im Jahre 1936 in den Sprechstunden 23,927 (14,928) Konsultationen für Haut- und venerisch Kranke notiert. Infolge des vermehrten Andranges und des mangelnden Platzes in den poliklinischen Räumen musste wiederum ein Teil der Patienten zur poliklinischen Konsultation in der Klinik vorsprechen, wo 9907 (15,539) Konsultationen für Poliklinische erteilt wurden, so dass die Gesamtzahl der im Jahre 1936 *erteilten poliklinischen Konsultationen 33,834* (30,467) beträgt. Der stärkere Zustrom in die Poliklinik ist auch dadurch bedingt, dass seit Januar 1936 die Ambulanz für gonorrhoische Frauen nicht mehr in der Klinik, sondern in der Poliklinik durchgeführt wird.

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 843 (892). Auf Hautkranke entfallen 493 (508) und auf venerisch Kranke 350 (384).

In der Bäderabteilung wurden 318 Patienten wegen Krätze behandelt (466).

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1936 8302 (8330) Konsultationen erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt: 230 (220).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 70, Patienten 668 (688), Pflegetage 25,997 (25,744). Durchschnittliche Besetzung 71 (70).

Kliniken des Inselspitals.

Abteilung	Zahl der Betten	Patienten	Pflegetage
Medizinische Klinik	117	917 (854)	33,215 (32,932)
Chirurgische Klinik	154	2274 (2302)	46,213 (45,715)
Augenklinik (inkl. 12 Privat)	82	804 (814)	17,857 (17,548)
Ohrenklinik	25	769 (694)	9,208 (9,427)
Dermatologische Klinik	107	843 (892)	33,443 (33,109)
	485	5607 (5556)	139,936 (138,731)

Psychiatrische Klinik. Die Aufnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr im Berichtsjahr um rund 100 gestiegen. Sie beliefen sich im Jahre 1935 auf 601, anno 1936 auf 711. Darunter haben die freiwilligen Aufnahmen wieder beträchtlich zugenommen.

Ziffern in Klammern = 1935.

Ziffern in Klammern = 1935.

	Männer	Frauen
Eingetreten sind	344	367
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	155	172
In die Heilanstalt Waldau	61	84
In die Pflegeanstalt Waldau	14	17
In die Kolonien der Heil- und Pflegeanstalt Waldau	34	8
In andere Anstalten und Spitäler	19	41
In Armenanstalten	13	7
In Straf- und Erziehungsanstalten	23	12
In Familienpflege	5	2
Gestorben	20	20
Total Entlassungen	348	363

Psychiatrische Poliklinik. Sie wurde im Berichtsjahr von 657 Kranken besucht,

wovon neue	541
von 1934 übernommen	29
von 1935 übernommen	87
	657

Total der Konsultationen 1869 (1986). Sprechstundentage 153 (152). Durchschnittlich pro Sprechstunde 12 (13) Konsultationen; pro Patient $2{,}_8$ Konsultationen (1935 rund 3 Konsultatilonen).

Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 377 (395) abgegeben.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 494. Es ist dies die höchste seit dem Bestande des Institutes erreichte Zahl, sogar höher als im Grippejahr 1918. Ausserhalb des Institutes fanden 146 Sektionen statt (im Vorjahre 176), davon entfielen 63 auf die kantonale Irrenanstalt Waldau, 25 auf das Jennersche Kinderspital, 37 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 21 auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug also 640 gegenüber 619 im Vorjahre.

An die Untersuchungsabteilung des Institutes wurden 6265 (5971) Präparate eingesandt, so dass also wieder eine starke Vermehrung eingetreten ist. 1900 (1873) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute ausgeführt, 1135 (977) für die bernischen Bezirksspitäler.

Anatomisches Institut. Die wissenschaftliche Tätigkeit konnte intensiv betrieben werden. Es konnte ein neuer Schauschrank aufgestellt werden. Die Erneuerung der defekten Becken und Aufbewahrungsgefässe im Kellergeschoss konnte in Angriff genommen werden. Das Institut leidet Mangel an modernen Mikroskopen.

Physiologisches Institut. Am 1. April des Berichtsjahres übernahm Prof. v. Muralt die Leitung. Mit Hilfe eines ausserordentlichen Kredites wurde die Werkstatt modernisiert und eine Reihe von neuen Apparaten angeschafft. Von der Rockefeller-Stiftung New-York wurde dem Direktor eine grössere Summe zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten zur Verfügung gestellt. Ende Januar fand eine anregende Tagung der freien Vereinigung schweizerischer Physiologen im Institut statt. Die in Angriff genommenen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen sich mit folgenden Problemen: interferometrische Stoffwechselmessung, photoelektrische Messung des Sauerstoffverbrauches eines Herzens, Hämolyse, Resistenz und Permeabilität der Erythrocyten, zirkulierende Blutmenge und Entspeicherungsvorgänge, chemische Grundlage des Erregungsvorganges im Nerven.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Sommersemester von 92 Studierenden und im Wintersemester von 157 Studierenden besucht. Auf Beginn des Wintersemesters 1936/37 übernahm Prof. Hallauer die Leitung des Institutes.

Untersuchungsabteilung. Es wurden insgesamt 14,451 Untersuchungen ausgeführt. Die Verteilung auf die einzelnen Untersuchungsarten ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Art und Zahl der Proben.

Diphterie (Rachen- und Nasenabstriche)	4,042	(4,739)
Tuberkulose (Sputum)	1,516	(1,371)
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	982	(1,579)
Eitererreger (Eiter u. a.)	351	(308)
Zerebrospinalflüssigkeit	85	(151)
Urin (bakteriologisch)	569	(567)
Urin (Aschheim-Zondek)	323	(242)
Blut- und Liquoruntersuchung auf Syphilis sowie Komplementbindungsreaktion zur Diagnose von Tuberkulose, Gonorrhoe, Bangscher Krankheit, Echinokokken, Hetero-Agglutination bei Drüsenfieber, Präzipitinreaktionen zum Nachweis von Menschenblut	3,784	(3,569)
Serologische Vaterschaftsprüfungen (Blutgruppenbestimmung)	30	
Exsudate	299	(275)
Wasserproben	864	(820)
Autovaccins	73	(76)
Verschiedenes	1,533	(1,660)
Total	14,451	(15,357)

Gegenüber dem Vorjahre (15,357) ist die Zahl der Untersuchungen um rund 900 zurückgegangen. Die Abnahme ist zurückzuführen auf den Rückgang der Untersuchungen auf Diphtherie und Typhus, während fast alle sonstigen Untersuchungen im Berichtsjahre etwas zugenommen haben. Besonders hervorzuheben ist die ständige Zunahme der Schwangerschaftsuntersuchungen nach Aschheim-Zondek, die von unserem Institut erst seit wenigen Jahren ausgeführt werden; ebenso hat die Zahl der serologischen Vaterschaftsbestimmungen, die im Berichtsjahre erstmalig gesondert angeführt wird, zugenommen.

In der *Pasteurabteilung* wurden im Berichtsjahre keine Wutschutzbehandlungen vorgenommen. Zur Wutdiagnose erhielt die Abteilung 4 Hundeköpfe (1 aus Unterseen, 1 aus Freiburg, 1 aus Bern, 1 aus Lausanne) zugesandt. In allen Fällen führte die Untersuchung zu einem negativen Resultat.

Ziffern in Klammern = 1935.

Ziffern in Klammern = 1935.

Pharmazeutisches Institut. Auch im laufenden Jahre machten sich die durch das neue Medizinalprüfungsreglement bedingten Verschiebungen zunächst noch bemerkbar im Besuch des Institutes. Dann aber setzte ein aussergewöhnlicher Zustrom von Studierenden ein, so dass diese im Herbst 1936 nur noch mit grösster Mühe in den Laboratorien untergebracht werden konnten. Im Frühjahr haben 10, im Herbst 2 Studierende die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker bestanden.

An dem **medizinisch-chemischen** und **pharmakologischen Institut** wurden im Jahre 1936 *43 Untersuchungen* ausgeführt. Im übrigen diente das Institut dem Unterricht und der wissenschaftlichen Forschung.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Neben den ordentlichen obligatorischen Vorlesungen über Gerichtliche Medizin, welche auch von Juristen besucht werden, wurde zum ersten Mal ein Kolleg über Gasschutz (inklusive Kampfstoffe) gehalten. Ferner hat das Institut eine besondere Unterrichtstätigkeit durch Vorträge für eine grosse Anzahl von Interessentengruppen, wie Samariter, Pflegepersonal, Automobilisten, Arbeiterberufe, durchgeführt; im Jahre 1936 wurden 24 Gruppen im Institut empfangen (22). Von 402 (396) Begutachtungsfällen betreffen 174 (173) forensisch-chemische Untersuchungen (inklusive 145 [155] chemische Untersuchungen und Begutachtungen auf Trunkenheit).

Zahnärztliches Institut. Im Sommersemester arbeiteten 34, im Wintersemester ebenfalls 34 Studierende an unserem Institut.

Die *Poliklinik* hat 6097 Patienten zu verzeichnen. Es wurden ausgeführt: 8141 Extraktionen, 71 Inzisionen, 509 Wundbehandlungen, 211 Bestrahlungen mit der Solluxlampe, 194 Trepanationen, 338 Zahnsteinreinigungen, 65 provisorische Füllungen, 90 Paradentosebehandlungen, 198 Gingivitisbehandlungen.

Die *chirurgischen Eingriffe* verteilen sich folgendermassen: 37 Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 5 Zystenoperationen, 3 Wurzelspitzenresektionen und 2 Epulisoperationen. Ferner wurden behandelt 14 Kieferfrakturen und 13 Nachblutungen nach Extraktionen.

Folgende Erkrankungen wurden beobachtet und an die Abteilungen des Inselspitals überwiesen: 2 Fälle von Sinusitis maxillaris, 2 Fälle von Oberkiefersarkom, 1 Fall von Progenie, 1 Fall von Fibrosarkom des Unterkiefers.

In der *klinischen Abteilung* wurden an 5439 Patienten folgende Arbeiten ausgeführt: 1350 Amalgamfüllungen, 781 Silikatfüllungen, 900 Zementfüllungen, 206 Goldfüllungen, 267 Gold-Inlays, 746 Wurzelbehandlungen.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 181 Patienten behandelt. Es wurden 84 Goldkronen, 12 Daviskronen, 49 Richmondkronen und 32 Brücken angefertigt. 23 Reparaturen wurden ausgeführt.

Der *orthodontische Kurs* behandelte 169 Knaben und Mädchen. Darunter befanden sich 155 Fälle von unregelmässiger Zahnstellung und 8 Fälle von Gaumenspalten. 11 Kinder wurden reguliert aus der Behandlung entlassen.

In der *technischen Abteilung* wurden an 725 Patienten 56 totale Prothesen, 185 Prothesen für einen Kiefer, 135 partielle Prothesen (5 Stahlplatten) angefertigt. 285 Reparaturen und 139 Umänderungen wurden ausgeführt.

In der *Röntgenabteilung* sind an 282 Patienten 350 Aufnahmen vorgenommen worden.

Veterinär-medizinische Fakultät. *Veterinär-anatomisches Institut.* Die Präparierübungen wurden im gewohnten Umfang durchgeführt. Ein Pferd wurde uns geschenkweise von Herrn Dr. F. Schmid in Säriswil zur Verfügung gestellt. Für die Mikroskopierübungen erhielten wir eine künstliche Beleuchtungseinrichtung. Für dringende Laboratoriumsarbeit konnten wir für 2 Monate eine Laborantin anstellen. Die Werkstatt wurde wesentlich besser eingerichtet.

Veterinär-pathologisches und -bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte: 3844 (2937). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1549 (1323) Sektionen, 1180 (941) histologischen Untersuchungen, 773 (670) bakteriologischen Untersuchungen, 1394 serologischen Untersuchungen, 309 Protozoenbestimmungen, 516 Schmarotzerbestimmungen, 23 chemischen und toxikologischen Untersuchungen.

Statistik der *veterinär-ambulatorischen Klinik 1936.*

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere	Total
Januar . .	68	458	76	6	151	759
Februar . .	25	384	40	7	6	462
März . . .	23	501	45	19	1	589
April . . .	39	590	385	18	2	1,034
Mai	20	788	177	16	12	1,013
Juni. . . .	20	435	126	7	2	590
Juli	28	429	301	6	182	946
August . .	20	407	157	6	788	1,378
September .	36	547	168	2	243	996
Oktober . .	24	344	145	18	50	581
November .	21	559	71	8	158	817
Dezember .	28	793	56	12	79	968
Total .	352	6,235	1,747	125	1,674	10,133
	(337)	(4,791)	(2,229)	(102)	(711)	(8,170)

Die Ziffern bedeuten die Zahl der behandelten Tiere. Dabei ist jedes Tier nur einmal gezählt, wenn es auch mehrmals besucht und behandelt worden ist.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1936.

Tierarzt	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische	interne		
Pferde	232	74	536	339	7	1188
Rinder	2	—	11	32	18	63
Schweine . . .	96	9	3	9	—	117
Schafe	2	—	1	—	—	3
Ziegen	14	4	8	—	—	26
Hunde	1082	1239	143	154	268	2886
Katzen	382	598	1	1	—	982
Kaninchen . .	35	31	—	2	—	68
Hühner	10	86	5	17	—	118
Vögel.	26	54	—	7	—	87
Andere Tiere . (Reh, Affen, Fuchs, Igel, Eichhörnchen, Meerschweinchen, Schildkröten.)	9	5	—	3	—	17
Total	1890	2100	708	564	293	5555

Ziffern in Klammern = 1935.

Ziffern in Klammern = 1935.

Zootechnisches und veterinär-hygienisches Institut. Die im letzten Berichte erwähnten Arbeiten wurden weiter fortgesetzt. Insbesonders gelang die Beeinflussung der Wollqualität bei Versuchsschafen durch Beifütterung verschiedener Kalksalze im Sinne der Erzeugung einer feineren, besser gekräuselten Wolle. Die Wellentreue des Vliesses war in positivem Verhältnis mit der Menge des verabreichten Kalkes, sodass hier ein einfaches Mittel besteht, die Qualität der Wolle zu heben. Zum Zwecke einer genauen Untersuchung der Vorgänge bei der Akklimatisation von Rindern, die in die Tropen exportiert werden, wurden derartige Rinderschilddrüsen und auch Kamelschilddrüsen aus Afrika studiert und viel Interessantes gefunden. Ebenso wurde eine Arbeit über die Jahreszeiteinflüsse bei Schilddrüsen von Vögeln begonnen.

Veterinärbibliothek. Der Neuanschaffung von deutschen Werken und Zeitschriften wurde durch die Abwertung des Frankens ein Hemmschuh angelegt, aber auch die englischen und französischen Werke verteuerten sich. Die Bibliothek wurde zwecks Platzgewinnung umgeordnet und sodann, mit dem Ausscheiden des bisherigen Bibliotheksabwartes Trachsel, Frl. C. Remund mit dem Ausleihdienst beauftragt.

Psychologisch-pädagogisches Institut. Die pädagogischen Übungen (Sommersemester 1935 und Wintersemester 1935/36) drehten sich um das Thema: «formale Bildung». In der Psychologie kam zunächst, als Abschluss des üblichen Zyklus, der persönlichkeitspsychologische (charakterologische) Fragenkomplex zur Bearbeitung. Im Sommersemester 1936 wurde ein neuer Zyklus mit der Behandlung von Grundlegungsfragen, verbunden mit einer Überschau über die verschiedenen Richtungen, eingeleitet. — Dr. Jancke sorgte für eine erste Einführung in die experimentelle Psychologie, und die psychotechnische Abteilung führte bestimmungsgemäss in die Methoden der Intelligenz- und Eignungsprüfung ein.

Chemisches Institut. Die Besuchsziffern des Chemischen Instituts waren im Berichtsjahre die folgenden:

Es arbeiteten:

a) In der anorganischen Abteilung.

Im Sommersemester 1936: 82 Praktikanten, darunter 15 Mediziner. Im Wintersemester 1936/37: 108 Praktikanten, darunter 14 Mediziner und 11 Lehramtskandidaten.

In beiden Semestern musste eine grössere Zahl von Studierenden, die Plätze beanspruchten, abgewiesen und auf ein späteres Semester vertröstet werden, da die verfügbaren Arbeitsplätze aufs äusserste in Anspruch genommen waren.

b) In der organischen Abteilung.

Im Sommersemester 1936: 24 Praktikanten, darunter 8 Nichtchemiker. Im Wintersemester 1936/37: 28 Praktikanten, darunter 12 Nichtchemiker.

Mit diesen Ziffern hat die Frequenz auch der organischen Abteilung eine merkliche Erhöhung gegen das Vorjahr erfahren. Eine Neuerung für sie bildet die Einrichtung eines auf Grund des neuen Reglements der eidgenössischen Medizinalprüfung notwendig gewordenen Kurses für Pharmazeuten. Hierdurch entstand für die Abteilung eine erhebliche Belastung.

Trotz räumlicher und finanzieller Schwierigkeiten ist die Tätigkeit des Instituts in beiden Abteilungen seinen Aufgaben entsprechend durchgeführt worden.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Das Sommersemester 1936 zeigte keine wesentlichen Abweichungen von der bisherigen Arbeitsweise. Im Wintersemester 1936/37 wurde ein zur Hälfte praktischer, zur Hälfte theoretischer Kurs über «Chemie und Wirkungen der Fermente, Hormone und Vitamine» abgehalten, ausserdem eine Vorlesung über «Gärungschemie», eine Vorlesung «Ausgewählte Kapitel der physikalisch-chemischen Biologie» und ein Praktikum. Auch wurde die Ausarbeitung einer neuen kolorimetrischen Methode zur Bestimmung der Ascorbinsäure (Vitamin C) und des Milchzuckers in der Milch an die Hand genommen.

Physikalisches Institut. Es wurden die üblichen Vorlesungen, Kurse und Praktika abgehalten. Bei dem grossen Besuch mussten die Anfängerpraktika wieder in 3 Parallelkursen geführt werden. Sie waren im Sommersemester von 57, im Wintersemester von 68 Studierenden besucht. In den vorgerückteren Praktika arbeiteten 7 bzw. 5 Praktikanten. Auch das physikalische Kolloquium, das gemeinschaftlich mit Prof. Gruner abgehalten wurde, begegnete wieder regem Interesse.

Tellurisches (meteorologisches) Observatorium. Die Tätigkeit des Observatoriums bewegte sich ungefähr in demselben Rahmen wie im Vorjahre. Um 7½, 13½, 18½ und 21½ Uhr wurden täglich (Sonn- und Feiertage inbegriffen) die üblichen Beobachtungen ausgeführt, deren Resultate unmittelbar der Eidgenössischen Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich übermittelt wurden, welche dieselben für den allgemeinen Wetterdienst und auch zuhanden des Flugdienstes benötigt. Auf jeden Monatsschluss wurde eine ausführliche Tabelle ausgearbeitet. Die von Zürich täglich eingegangenen Depeschen wurden zur Herstellung der Isobarenkarten und für Wetterprognosen verwendet. Durch fortlaufende Buchführung über Temperatur- und Witterungsverhältnisse ist das Observatorium jederzeit in der Lage, meteorologische Angaben auch für weit zurückreichende Zeitpunkte liefern zu können. Auch im Berichtsjahr waren wieder zahlreiche Anfragen zu erledigen.

Astronomisches Institut. Die Vorlesungen wurden in der Hochschule abgehalten, die Praktika und Demonstrationen an zwei bis drei Wochenabenden im Institut. Der öffentliche Abend wurde weiterhin beibehalten, während für Schüler der städtischen Schulen und für Gesellschaften von Fall zu Fall ein besonderer Abend vereinbart wurde. Im Berichtsjahr ergaben sich so 72 Abende mit total 875 Besuchern (die Studierenden nicht eingeschlossen). Die Zahl der Besichtigungen bzw. Führungen betrug 25. Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts wurden im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen vorgenommen. Dagegen verzeichnet das Institut mehrere Veröffentlichungen in den «Astronomischen Nachrichten» und ausserdem weitere zwei Arbeiten in den «Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft» in Bern

Geologisches Institut. Der Unterricht wurde im gleichen Umfange wie in den Vorjahren erteilt. Der Besuch der Vorlesungen und Praktika ist ungefähr der gleiche geblieben wie 1935.

Im Berichtsjahr hat ein Kandidat das Doktorexamen bestanden.

Vier Exkursionen, darunter eine Stägige nach Graubünden, wurden ausgeführt. Die Durchführung der Schlussexkursion wurde ermöglicht dank beträchtlicher finanzieller Beiträge von seiten ehemaliger Studierender und eines besonderen Beitrages von Seiten der Unterrichtsdirektion (zusammen Fr. 800).

Unter den wissenschaftlichen Arbeiten im Institut sind zu erwähnen: Der Abschluss der paläontologischen Arbeiten von Dr. H. Renz über Fossilien aus dem Karakorum (Expedition Visser-R. Wyss), Sammlungen und Bearbeitung von Materialien aus dem alpinen Tertiär durch Dr. Leupold, Ausarbeitung von Methoden zur Feststellung von Fluorescein-Spuren in natürlichen Wässern, im Anschluss an einen grossen Färbungsversuch in der Zentralschweiz.

Ausser den genannten Beiträgen an die Kosten der Schlussexkursion erhielt das Institut unter anderem folgende Geschenke: Geologische Karten von Prof. Fischer und Ing. Top. Lang, 210 Bücher und Separata von Prof. Arbenz, von anderer Seite 100 Separata. Durch den Tauschverkehr mit den Druckschriften des Institutes sind 126 Nummern eingegangen.

Im Laufe des Jahres haben sich die Anstellungsmöglichkeiten für Geologen im Ausland überraschend schnell gebessert, speziell für Petrolgeologen.

Mineralogisches Institut. Während der Erkrankung von Prof. Hugi im Sommersemester 1936 wurde Privatdozent Huttenlocher mit der Stellvertretung betraut. Der Studienbetrieb nahm den üblichen Verlauf mit der gewohnten Frequenz. Über Pfingsten (4 Tage) wurde mit 13 Teilnehmern das Kristallin des Schwarzwaldes studiert; am Semesterende beteiligte sich das Institut an einer gemeinsamen Studienexkursion mit dem Geologischen Institut in die Bündner Alpen (8 Tage).

Nachdem Prof. Hugi krankheitshalber auf 1. Oktober 1936 zurücktreten musste, wurde dem zum a. o. Professor beförderten Privatdozenten Huttenlocher die Institutsleitung übertragen. Der neugewählte 1. Assistent, Dr. Nowacki, befasste sich vor allem mit der Vervollkommnung der Röntgenapparatur, die für die kommende Zeit weitgehend nicht nur für Untersuchungen, sondern auch für Unterrichtszwecke herangezogen werden wird.

Privatdozent Hirschi gelang es, vor seiner Beurlaubung die Messaufträge für die Abteilung Radioaktivität bedeutend zu erweitern. Mit diesen letzteren waren die beiden Hilfsassistenten Sekundarlehrer Stauber und Frl. v. Orelli, welche beide von Dr. Hirschi in die Messtechnik eingeführt worden waren, stark beschäftigt.

Die Abwertung beanspruchte die Kredite unhaltbar stark; es wurde, um die Bibliothek auf der Höhe zu halten, mit der Stadt- und Hochschulbibliothek über Abonnierung der Fachzeitschriften ein Abkommen getroffen.

Geographisches Institut. Der Studien- und Kollegbetrieb hielt sich im gewohnten Plan. Die Exkursionen führten zunächst in die Umgebung von Bern, dann eine zweitägige in den Neuenburger Jura (Chasseron), eine dreitägige in den Tessin (Rodi - Campolungo - Fusio-Locarno) und zwei Stadtexkursionen nach Freiburg und Lausanne.

An wertvolleren Geschenken erhielt das Institut von privater Seite (durch Vermittlung des Alpinen Museums) ein Relief des bekannten Joachim Müller aus Engelberg, die Berner und Walliser Alpen darstellend.

Zoologisches Institut. Das Jahr 1936 verlief in gewohnter Weise. Es wurden abgehalten: 3 Hauptvorlesungen mit im ganzen 111 Hörern, ferner 2 Praktika für Anfänger mit zusammen 92 Teilnehmern und 2 Praktika für vorgerückte Studierende mit 20 Teilnehmern. Von Professor Baumann und Privatdozent Dr. Lehmann wurden 7 Spezialvorlesungen und Praktika mit zusammen 76 Teilnehmern abgehalten.

Während des Sommersemesters wurden 5 Exkursionen mit je 13 Teilnehmern ausgeführt, wovon die eine von der Unterrichtsdirektion subventioniert wurde. Der Bienenstand vermehrte sich unter der Pflege von Abwart Heubi von einem Volk auf 3 Völker, von denen eines in einem Beobachtungskasten unter Glas den Studierenden während des ganzen Sommers zur Beobachtung zugänglich war.

Wir erhielten wertvolle Missbildungen und Photographien von solchen für unsere Sammlung von Prof. Ziegler und Privatdozent Dr. Hauser aus dem Tierspital.

Lehramtsschule. Über die Einschränkung der Aufnahmen haben wir bereits vorn (Direktion, allgemeiner Teil) berichtet. Von den einschränkenden Bestimmungen werden ausserkantonale Studierende nicht betroffen; dagegen werden diesen Studierenden auch keine bernischen Sekundarlehrerpatente mehr ausgestellt.

In den *Vorkurs* (für Gymnasialabiturienten) traten 25 Kandidaten ein; 16 aus dem deutschen Kantonsteil, 4 aus dem Jura, 5 aus andern Kantonen = 25 (1935: 37, die Jurassier nicht mitgezählt; 1934: 35; 1933: 33). Für die französischsprechenden Kandidaten wurde ein Vorkurs in Pruntrut durchgeführt.

Im *Sommersemester* 1936 studierten an der Lehramtsschule:

22 Damen, 71 Herren } 93

(gegen 105 im Sommersemester 1935 und 124 im Sommersemester 1934).

Der sprachlich-historischen Richtung gehörten an:

21 Damen, 40 Herren } 61

Der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung: 1 Dame, 31 Herren } 32

Von den 93 Kandidaten waren im Besitze eines Primarlehrerpatentes: 26 = 28 % (1935 = 40 %; 1934 = 50 %); eines Maturitätszeugnisses: 67 = 72 % (1935 = 60 %; 1934 = 50 %).

Im *Wintersemester* 1936/37 waren in die Register der Lehramtsschule eingetragen:

14 Damen, 63 Herren } 77

mit den Kandidaten des Vorkurses + 25 = 102 (gegen 140 im Wintersemester 1935/36 und 141 im Wintersemester 1934/35).

Der sprachlich-historischen Richtung gehörten an:

13 Damen } 45
32 Herren }

Der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung:

1 Dame } 32
31 Herren }

Von den 77 Kandidaten waren im Besitze eines Primarlehrerpatentes: 19 = 25 % (1935/36 = 30 %; 1934/35 = 42 %); eines Maturitätszeugnisses: 58 = 75% (1935/36 = 70 %; 1934/35 = 58 %).

Die 4 Freiplätze der Lehramtsschule an der Berner Musikschule waren alle besetzt.

Zulassungsprüfungen. *I. Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:*

	Geprüft	Bestanden
a) Vom 20.—22. April	18	12
b) Vom 17.—21. Oktober.	15	12

II. Zulassungsprüfung für Notariatskandidaten:

	Geprüft	Bestanden
a) Vom April 1936	—	—
b) Vom 19.—24. Oktober 1936 . . .	6	3

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Die langersehnte zweite Assistentenstelle wurde bewilligt. Als wichtigste Neuerung ist die Herrichtung eines eigenen Raumes für konstante Temperatur und Feuchtigkeit zu nennen. Derselbe konnte im Kellergeschoss installiert werden. So wäre, einerseits im Estrich (letzter Bericht), andererseits im Keller, den letzten noch möglichen Stellen im Hause, den allerdringlichsten Bedürfnissen Rechnung getragen worden. In den eigentlichen Institutsräumen dagegen ist die Raumnot dieselbe geblieben und wird täglich fühlbarer.

Für Bibliothek, Sammlungen und Garten durften wir wieder eine ganze Anzahl Geschenke entgegennehmen (Herb. Ludw. Rütimeyer; Herb. Jacob, Biel; Herb. Dr. Lentz, Bern, Knollen von Amorphophallus Titanum aus Sumatra, von denen einige schon Blätter gebildet haben, eine andere hat sogar schon geblüht).

Ausserhalb des eigentlichen Institutsbetriebes (Vorlesungen und Praktika) fanden im Hörsaal verschiedene Anlässe statt, wie schon seit Jahren, und auch der Garten fand den gewohnten Zuspruch aus den verschiedensten Gegenden des Kantons und darüber hinaus.

Im Laboratorium des Alpengartens Schynige Platte wurde dieses Jahr wieder ein Kurs zur Einführung in die Kenntnis der Alpenflora abgehalten, der von bestem Erfolg begleitet war.

Von Änderungen im Garten ist zu nennen die Neuordnung der Gruppe von «Pflanzen wärmerer Florengebiete» der Schweiz, die in drei Untergruppen (I. Walliser Felsensteppe, II. Süd-Tessin, III. Jura-Garide) verlegt und durch entsprechende Wegführung abgegrenzt worden sind.

VII. Kunstaltertümer.

Durch Beschlüsse des Regierungsrates wurden auf das Inventar der staatlich geschützten Kunstaltertümer gesetzt: die Teufelsburg in der Gemeinde Rüti b. B. (Eigentum der Bürgergemeinde der Stadt Solothurn) sowie die kunstgeschichtlich wichtigen Bestandteile des sogenannten «Abtenhauses» an der Untergasse in Biel (Eigentum der Cooperativa Proletaria), in beiden Fällen auf Begehren der Eigentümerinnen. Die Teufelsburg, eine ausgedehnte Befestigungsanlage im Waldesinnern, wird ihre letzten Geheimnisse erst bei grossen Nachgrabungen hergeben; sie scheint im frühen Mittelalter der ursprüngliche Stammsitz der Grafen von Buchegg gewesen zu sein. Das «Abtenhaus», einst Schaffnerei und Absteigequartier für die Abtei Bellelay in der Stadt Biel, weist gute Bauformen aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf. Die Entwicklung der Dinge in der Angelegenheit der alten Hauptwache in Bern nahm den von der Kommission befürworteten Ausgang, indem dieses reizende Baudenkmal auf dem Inventar belassen worden ist.

Die Gemeinden, welche im Besitz von unbeweglichen oder beweglichen Kunstaltertümern sind, halten sich im allgemeinen an die bezüglichen, gesetzlichen Bestimmungen und vertraglichen Verpflichtungen. Da aber beim Wechsel von Zeiten und Menschen immer wieder Verstösse in dieser Hinsicht vorkommen, mag daran erinnert sein, dass Reparaturen von Belang und Umänderungen an geschützten Kunstaltertümern vor Inangriffnahme der Arbeiten bei der Direktion des Unterrichtswesens anzumelden sind. Mit Hilfe von Bund und Kanton restaurierte Baudenkmäler sollen ferner ohne Schwierigkeit von Freunden der Kunst und des Heimatschutzes besichtigt werden können. Endlich verlangt der geltende Geschäftsgang, dass der Verkehr von Gemeinden und Vereinigungen mit den für die Kunstaltertümerpflege zuständigen Bundesbehörden durch die Unterrichtsdirektion zu erfolgen hat.

Die Verhandlungen der Kommission betrafen die Berichterstattung über die schon früher ausgeführten Kirchenrenovationen von Radelfingen, Trachselwald, Walkringen, Chalières (Friedhofkapelle), ferner die Renovationen der Halle des alten Zeughauses und nunmehrigen Stadttheaters in Biel und des Wehrturmes von Pleujouse. Die Kirchen von Adelboden und Neuenstadt (Blanche Eglise) erhielten von berufenen Künstlern entworfene, neue Glasgemälde. Von der Kommission wurde das Projekt, der verunstalteten Porte de France in Pruntrut wiederum ein Aussehen nach den Forderungen des Heimatschutzes zu geben, tunlich gefördert. Die Erwerbung des Schlosses Jegenstorf und seine Erhaltung durch eine Stiftung wurden empfehlend begutachtet und die Schonung der Reste eines alten Hochofens im Schmelziwald bei Lauterbrunnen den zuständigen Behörden nahegelegt.

Bei dem auf Fr. 6000 herabgesetzten Jahreskredit für Kunstaltertümerpflege ist es unmöglich, alle Unternehmungen, namentlich solche von grossem Umfang, durch Staatsbeiträge aus der genannten Summe zu fördern. Die Unterrichtsdirektion leitete daher mehrere der neuen Geschäfte an die Direktionen des Innern und der Bauten weiter mit dem Ansuchen, ob nicht aus Krediten für Arbeitsbeschaffung und aus Mitteln der «Seva» wirksame Beihilfe geleistet werden könne. Anlässlich von verlangten Augenscheinen durch Abordnungen der Kommission nahmen diese nebenbei auch Inspektionen von in früheren Jahren restaurierten Baudenkmälern vor. (Kirchen von Diessbach b. B., Rüti b. B., Pieterlen, Nidau, Münsingen, Sumiswald, Altstadt von Erlach, Kirchbergerhaus zu Schafis.)

Im Bestand der Kommission trat insofern eine Änderung ein, als Staatsarchivar Kurz, welcher ihr seit 1914 von Amtes wegen angehört und ihr Sekretariat geführt hat, im Oktober 1936 vom Staatsarchivariat zurückgetreten ist; doch besorgte er auf Wunsch der Unterrichtsdirektion die Sekretariatsgeschäfte noch bis zum Amtsantritt seines Nachfolgers. Für die umsichtige Arbeit während mehr als zwei Jahrzehnten soll dem scheidenden Beamten auch hier der verdiente Dank ausgesprochen sein.

Akademisches Kunstkomitee.

(Abrechnung für das Jahr 1936.)

Einnahmen:

Ordentlicher Staatsbeitrag	Fr. 2700. —
Extrabeitrag des Staates	» 2500. —
Aktivsaldo vom 31. Dezember 1935 . .	» 153. 25
Zins auf Sparheft pro 1936.	» 1. 60
Total der Einnahmen	Fr. 5354. 85

Ausgaben:

1. Ankäufe.

Tonio Ciolina: Intérieur mit Paar, Öl	Fr. 350. —	
Tonio Ciolina: Stilleben, Öl	» 350. —	
Gottfried Obi: Kehrsatz .	» 300. —	
Hermann Hubacher: Maske Frau A. H., Bronze . .	» 1500. —	
Walter Würgler: Junge Frau, Bronze	» 1500. —	
		Fr. 4000. —

2. Beiträge.

An die Museumsbibliothek	Fr. 500. —	
Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden, im Kunstmuseum aufbewahrten Werke . . .	» 520. —	
		» 1020. —
Total der Ausgaben		Fr. 5020. —

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 5354. 85
Ausgaben	» 5020. —
Aktivsaldo am 31. Dezember 1936. . .	Fr. 334. 85

Für den *Ankauf von Kunstwerken* (Künstlerhilfe) wurde der Bibliothekkredit mit Fr. 4310 und Beiträge aus der Seva-Lotterie mit Fr. 6000 in Anspruch genommen.

Literatur. Als Beiträge an Sammelwerke wurden ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon	Fr. 300
Für das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	» 300
Für Friedlis «Bärndütsch»	» 4200
Zusammen	Fr. 4800

Aus dem Kredit für Kunst und Wissenschaft wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über ein Kredit von Fr. 1837, der zum Ankauf einer Anzahl von Exemplaren folgender Werke verwendet wurde:

Graber: «Das Dorf am Niesen».
Moser: «Geschichten einer eingeschneiten Tafelrunde».
Simon Gfeller: «Seminarzyt».
Bessire: «Histoire du Jura bernois».

Ein Beitrag von Fr. 280 wurde unter dem Namen «Stiftung für das bernische Schrifttum» als staatlicher Fonds angelegt. Der Ertrag dieses Kapitals soll erst in Angriff genommen werden, wenn es die Summe von Fr. 5000 erreicht hat.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1936								Wintersemester 1936/37							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	36	13	3	52	5	57	3	3	60	16	4	80	2	82	4	—
Christkatholische „	—	6	5	11	—	11	—	—	—	7	4	11	—	11	—	—
Recht	336	399	46	781	68	849	61	1	360	427	39	826	132	958	65	6
Medizin	141	202	162	505	30	535	63	21	156	229	108	493	23	516	59	7
Veterinärmedizin . . .	10	18	4	32	—	32	—	—	18	28	6	52	—	52	1	—
Philosophie I und II . .	297	204	57	558	138	696	130	99	325	238	48	611	200	811	137	151
Total	820	842	277	1939	241	2180	257	124	919	945	209	2073	357	2430	266	164

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1936/37.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	3	1	4	1	13
Katholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	*) 9	2	11	2	33
Medizinische Fakultät	11	15	—	32	1	59
Zahnärztliches Institut	**) 6	—	—	—	—	6
Veterinär-medizinische Fakultät.	6	1	—	8	3	18
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	13	6	1	12	} 10	72
„ „ II. „ . . .	9	8	3	10		
Total	61	43	7	77	17	205

*) 1 Professor mit einem Lehrauftrag.
**) 2 Professoren und 4 Dozente.

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1936

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
74,963	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	19,267	70	96,852	65	77,584	95
2,285,799	B. Hochschule	525,171	99	2,794,670	35	2,269,498	36
3,657,493	C. Mittelschulen	153,523	60	3,850,701	45	3,697,177	85
9,427,915	D. Primarschulen	596,570	15	10,213,162	80	9,616,592	65
553,819	E. Lehrerbildungsanstalten	267,035	50	819,168	82	552,133	32
96,406	F. Taubstummenanstalten	65,722	95	162,033	33	96,310	38
117,100	G. Kunst	12,300	—	134,619	20	122,319	20
—	H. Lehrmittelverlag	981,724	30	981,724	30	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	516,580	50	516,580	50	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . . . (Beitrag an Schülerhorte)	—	—	—	—	—	—
16,213,495		3,137,896	69	19,569,513	40	16,431,616	71

Bern, den 19. Juni 1937.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 6. Juli 1937.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: **Hubert.**